Nr. 2. Donnerstag, den 3. Januar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 31./12. bis 5. Jan. 900 Milliarden Mk. (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Lokalverkehr 8 Pfg., Familiennachr. 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtlichen Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. —

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Heddinghaus für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel, für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes, Sprechstunde der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8 Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1780.

Erlasse an die Wehrmacht.

Neujahrswünsche für Heer und Marine.

Berlin, 2. Januar.

Vom Reichswehrminister Dr. Geßler wurde an die gesamte Wehrmacht der nachstehende Erlaß gerichtet:

„Auch beim diesjährigen Jahreswechsel drängt es mich, allen Angehörigen von Heer und Marine meinen wärmsten Dank und Anerkennung für die treue Pflichterfüllung in schwerster Zeit auszusprechen. Berufen zum Schutz der deutschen Heimat, hat die Reichswehr voll ihre Schuldigkeit getan und sich damit in den weitesten Kreisen des Volkes neues Vertrauen und Ansehen erworben. Für das kommende Jahr vereinigen wir uns zu dem Gelöbnis, daß die Reichswehr allen Schwierigkeiten zum Trotz bleibt: die eiserne Klammer der Einheit des Reiches und der unerschütterliche Grundstein der verfassungsmäßigen Ordnung, auf der sich unser Vaterland aufbaut zu Größe und Freiheit."

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seeckt, wendete sich an die Reichswehr mit folgendem Erlaß:

„Dem deutschen Reichsheer Glück zum neuen Jahre! Hinter uns liegt ein Jahr angestrengter und erfolgreicher Arbeit. Das Heer schreitet vorwärts auf dem Wege der Ausbildung und der Festigung zum Wohle des Vaterlandes. Warme Anerkennung gilt allen Teilen, den Kommandeuren und den Truppen, welche für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Reich eingesetzt waren und sind. In musterhafter Disziplin haben sie, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, ihre Schuldigkeit getan und bewiesen, daß in der jungen Wehrmacht die alten Soldateneigenschaften lebendig sind. Besonderer Dank gebührt allen Bestrebungen, welche darauf abzielen, durch die in uns liegende Kraft der Ordnung und Selbstlosigkeit in den wirtschaftlichen Nöten des Volkes zu helfen. Wenn uns die Möglichkeit belassen bleibt, auf diesem Wege vorwärts zu schreiten, so wird die Reichswehr immer mehr zu einem segensreichen und ausschlaggebenden Teil der Reichsgewalt werden. Das Heer geht einem nicht leichten Jahr entgegen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes lasten schwer auch auf der Reichswehr. Von ihr wird Aufopferung und selbstlose Hingabe neben stillem Tragen von Entbehrungen verlangt. Ich vertraue darauf, daß das Reichsheer auch diesen Forderungen gewachsen sein und fest stehen wird in Treue, in Gehorsam, in Kameradschaft, in Einigkeit."

Der Chef der Marine, Admiral v. Behnke, richtete an die Reichsmarine einen Erlaß, worin er sagt, sie habe im Inland als zuverlässiger Rückhalt der Regierungsgewalt gedient, im Ausland durch ihr Auftreten für das Ansehen unseres Volkes geworben. Was trotz aller unserer Seegeltung von außen auferlegten Hemmungen und trotz aller Not der Zeit, von der die Marine als Ganzes wie jeder einzelne betroffen wurde, erreicht sei, dürfe sie mit stolzer Befriedigung erfüllen. Auch im neuen Jahre bleiben die Augen der Marine auf die hohe See gerichtet, wo ihre Ziele lägen. Auf den uns gelassenen veralteten Schiffen gelte es den echten deutschen Seemanns- und Soldatengeist lebendig zu erhalten, und wie der Seemann sich erst im Kampf gegen den Sturm, im Ausharren in der Gefahr, im Entbehren in der Not bewähre, so wolle auch die Reichsmarine sich bewähren in Kampf und Not des Volkes, im Dienst des Vaterlandes in nie wankender Hoffnung und Begeisterung für seine Zukunft.

Kabinettsrat in Berlin am 4. Januar.

Stresemann in Lugano. — Schacht auf Dienstreisen.

A **Berlin, 2. Januar.**

Die politische Ruhe hält im neuen Jahre zunächst noch an. Die nächste Kabinettsberatung über die vielumstrittene dritte Steuernotverordnung wird voraussichtlich am 4. Januar stattfinden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann bleibt etwa bis zum 6. Januar auf Urlaub in Lugano, wenn nicht der Eingang der Pariser Antwortnote seine frühere Rückkehr zwingend erforderlich macht. Der Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht, der sei neues Amt heute formell übernimmt, bleibt bis zum 5. Januar auf einer Dienstreise.

Die Verkehrserleichterungen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.

Wie schon gemeldet, bringt der Beginn des neuen Jahres eine erhebliche Erleichterung des Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet. In Ergänzung und Bestätigung der bisherigen Nachrichten wird dazu aus Wiesbaden gedrahtet:

Die Interalliierte Rheinlandkommission erläßt eine Verfügung Nr. 236, wonach den gegebenen Verhältnissen entsprechend für die im besetzten Gebiet ansässigen Personen der Verkehr zwischen diesem Gebiet und dem unbesetzten Deutschland freigegeben und für die Bewohner des unbesetzten Nachbarbezirkes Verkehrserleichterungen getroffen werden. In besonders dringenden Fällen können Bewohner des besetzten Gebietes, die den Besuch von Personen aus dem unbesetzten Deutschland zu erhalten wünschen, im Namen dieser Personen das Gesuch beim Delegierten der Rheinlandkommission ihres Kreises einreichen.

Wie des Weiteren bemerkt wird, tritt die Verfügung der Rheinlandkommission sofort in Kraft.

Die Wahlfreiheit unter dem Ausnahmezustand

Ein wichtiger Kabinetts-Beschluß für verbotene Parteien.

A. **Berlin, 2. Januar.** (Eig. Drahtung.)

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat sich, wie erinnerlich, vor kurzem mit der Wahlfreiheit unter dem Ausnahmezustand befaßt und einen Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß während einer Wahlbewegung auch verbotenen Organisationen und Vereinigungen die Wahlagitation durch Versammlungen und Flugblätter nicht unterbunden werden soll. Das Reichskabinett hat sich mit dieser Frage beschäftigt und sich der Auffassung des Rechtsausschusses angeschlossen. Der Reichskanzler hat nunmehr namens der Reichsregierung in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichstages vom 2. Januar wie folgt zu der Frage der Wahlfreiheit Stellung genommen:

Das nach einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik grundsätzlich zulässige Verbot politischer Parteien hat nach Auffassung der Reichsregierung immer nur als Verbot von Vereinen oder Vereinigungen Inhalt und Bedeutung. Es untersagt lediglich die äußere Betätigung organisierten Zusammenschlusses denjenigen, die den verbotenen Parteien angehören, hindert dagegen nicht, der politischen Gesinnung durch Wahl bestimmter Bewerber für parlamentarische Körperschaften Ausdruck zu geben. Der Artikel 125 der Reichsverfassung gewährleistet die Wahlfreiheit und das Wahlgeheimnis nach den näheren Bestimmungen der einzelnen Wahlgesetze. Dieses Grundrecht der Reichsverfassung kann auch durch den Ausnahmezustand nicht außer Kraft gesetzt werden. Aus dem Grundsatz der Wahlfreiheit ergibt sich, daß das Verbot einer Organisation nicht die Wirkung haben kann, wahlberechtigte Personen, welche die politischen Anschauungen des Organisationsvertreters teilen, in der Ausübung ihres Wahlrechts oder in der Vorbereitung der Wahl zu hindern. Personenmehrheiten, die vorübergehend zusammentreten, um im Auftrage von Wahlberechtigten Vorbereitungen für bestimmte Wahlen zu den auf Gesetz oder Anordnung von Behörden beruhenden Körperschaften zu treffen, werden daher vom Tage der amtlichen Bekanntmachung bis zur Beendigung der Wahlhandlung durch das Verbot einer politischen Partei nicht betroffen, soweit sie sich auf diese Aufgabe beschränken. Entsprechendes gilt für Versammlungen der Wahlberechtigten zur Betreibung der Wahl, sofern es sich um reine Wählerversammlungen handelt. Dabei bleibt aber die Befugnis des Inhabers der vollziehenden Gewalt unberührt Versammlungen aus Gründen der Aufrechterhaltungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu verbieten. Die nach der Reichsverfassung im Falle des Ausnahmezustandes zulässigen Beschränkungen der Pressefreiheit können auch in einer Genehmigungspflicht für Flugblätter bestehen. Dabei soll während der Wahlzeit die Genehmigung nur dann versagt werden, wenn nach dem Inhalt des Flugblattes auf einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung hingewirkt wird.

Sowohl der Beschluß des Rechtsausschusses wie auch der des Reichskabinetts beziehen sich nicht nur auf die Reichstagswahl, deren Termin im Augenblick noch nicht feststeht, der Antrag im Rechtsausschuß ist vielmehr ausgelöst worden durch die bevorstehenden Gemeindewahlen in Sachsen. Am Freitag tritt der Rechtsausschuß wieder zusammen. Vermutlich wird ihm bereits Mitteilung von dem Erfolg des Antrages hinsichtlich der Wahlfreiheit gemacht werden können.

Stresemann über die Zukunftsaussichten.

Rom, 2. Januar.

Minister Stresemann gewährte in Lugano dem Vertreter eines römischen Blattes eine Unterredung. Er sagte u. a.:

Ueber das Programm des neuen englischen Kabinetts wisse er nichts. Er erwarte die Zukunft ohne sich Illusionen zu machen. Allerdings hoffe er, daß sich die Lage bessern werde, aber die Besserung brauche Zeit. Von dem Sachverständigenkomitee erhoffe er mindestens nützliche Vorarbeit, aber keine Lösung der Reparationsfrage. Hinsichtlich der Kapitalflucht wiederholte Stresemann seine bekannte Aeußerung, wonach die Kapitalausfuhr Landesverrat gleichkommt. Von Amerika sei tatsächlich eine Ernährungsanleihe in Höhe von etwa 70 Millionen Dollar zu erwarten, wenn die bekannten Bedingungen erfüllt werden. Die Reichseinheit bezeichnet Stresemann als unerschütterlich.

Auch in Bayern gebe es nicht einen einzigen Menschen, der vom Reich los wolle. Stresemann schloß mit den Worten des Dankes für Mussolini, der zu den wenigen Staatsmännern gehöre, welche die tragische Lage Europas erkennen.

Die Kruppsche Landbaukonzession in Rußland.

Oberst Klette, der Generalbevollmächtigte der Landbaukonzession Krupps in Rußland, hatte mit einem Journalisten eine Unterredung, worin er erklärte, nach der Konzession sei Krupp verpflichtet, während sechs Jahren einen Landbaubetrieb von 25 000 Desjatinen aufzunehmen und dabei einen genau vorgeschriebnen Plan einzuhalten. Weiter sagte Oberst Klette:

Im Laufe von 1923/24 sollen 1400 Desjatinen in Kultur gebracht werden, davon ungefähr der vierte Teil für Winterkorn und der Rest für Sommerkorn. Bisher, nachdem der Konzessionsvertrag erst einige Monate in Kraft sei, sind bereits 450 Desjatinen mit Winterkorn besät, also mehr als vorgesehen war. Die Vorbereitungen zum Aussäen von Sommerkorn seien in vollem Gange, es seien bereits 250 Desjatinen dafür umgepflügt. Bis jetzt seien regelmäßig 70 Arbeitskräfte beschäftigt, zu denen in der Saison noch 100 weitere kommen sollen. Die Arbeitskräfte sind alle aus der ländlichen Bevölkerung herangezogen worden, darunter auch Deutsche, die schon früher in der russischen Landwirtschaft tätig waren. Nach Lage der Dinge werde bei der Landarbeit in großem Umfange von Maschinen Gebrauch gemacht, sowohl von solchen, die von der Firma Krupp hergestellt würden, wie auch von anderen Firmen. Diese Maschinen werden auch an die benachbarte landwirtschaftliche Bevölkerung ausgeliehen. In Maschinen und Gebäuden sei ein beträchtliches Kapital investiert. Auf Gewinn werde erst in acht bis zehn Jahren gerechnet.

Oberst Klette hält sich zur Zeit in Deutschland auf zum Einkauf von weiteren Maschinen und Inventar, sowohl für den eigenen als auch für benachbarte Betriebe. Der Erfolg der Arbeit in Rußland werde vor allem davon abhängen, ob stets genügend Mittel für eine Landkultivierung zur Verfügung ständen. Oberst Klette konstatierte einen erheblichen Fortschritt in der Arbeitsweise auf dem platten Lande, verglichen mit den Zuständen, die dort noch vor nicht allzu langer Zeit herrschten. Zur Hebung der Kaufkraft der Bauernbevölkerung werde es trotzdem nötig sein, ihr zu helfen, den Landbau in weniger primitiver Weise zu bestreiten als das heute noch geschehe.

Neue Randstaaten-Konferenz.

Warschau, 2. Januar.

Wie die Blätter melden, findet am 21. Januar in Warschau eine Konferenz der baltischen Staaten statt, an der Estland, Lettland, Finnland und Polen teilnehmen werden. Das Programm der Konferenz ist noch nicht festgelegt.

Poincaré an Amerika.

Paris, 2. Januar.

Ministerpräsident Poincaré richtete durch die „Newyork Tribune" eine Neujahrsbotschaft an das amerikanische Volk, in der er sagt:

„Während des abgelaufenen Jahres waren wir gezwungen, trotz ständiger Schwierigkeiten eine ernstliche Anstrengung zu unternehmen, die wir auch noch fortsetzen, um unsere Rechte zu wahren. Hätten wir nicht so gehandelt, so wären die Früchte des Sieges kompromittiert worden, und das französische Volk wäre der berechtigten Reparationen beraubt worden. Ich bin glücklich über die Haltung der Amerikaner, die zugeben, daß die Franzosen zu ihrer Aktion durch die unbedingte Notwendigkeit gezwungen waren. Nunmehr, da wir die unumgänglich notwendigen Pfänder in Händen haben, die die berechtigten Reparationszahlungen garantieren, denken wir an nichts anderes, als unserseits zu der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas durch praktische Mittel und persönliche Maßnahmen beizutragen. Ich bin erfreut, daß hervorragende amerikanische Bürger sich auf dem Wege nach Europa befinden, um an dem Studium der ungeheuer schwierigen Probleme teilzunehmen, die gelöst werden müssen. Ihre Ratschläge werden uns überaus wertvoll sein, und falls die Bestimmungen des Versailler Vertrages respektiert werden, bin ich sicher, daß sie uns allen vernünftigen Anregungen zugänglich finden."

Poincaré schließt seine Botschaft mit dem Wunsche für eine friedliche Tätigkeit auf dem europäischen Festlande sowie für das Gedeihen des amerikanischen Volkes.

Der Eindruck der Neujahrsbotschaft in Paris.

Paris, 2. Januar.

Die Neujahrsbotschaft des deutschen Reichskanzlers hat in Paris eine außergewöhnlich gute Aufnahme gefunden. Man erklärt, mit dem Hauptgedanken dieser Botschaft durchaus einverstanden zu sein und beglückwünscht Herrn Dr. Marx zu der von ihm gewählten Form.

Ein Neujahrsschreiben Lord Curzons.

London, 2. Januar.

Zum neuen Jahre hat Lord Curzon eine Botschaft an Primrose League gerichtet, worin er ausführt, daß die konservative Majorität zwar verloren gegangen sei, daß aber die konservative Partei nach wie vor die stärkste Partei des Landes sei, die darüber zu wachen habe, daß die Arbeiterpartei nicht etwa eine Politik treibe, die von der Mehrheit des Landes nicht gebilligt werde. Da die gegenwärtige unnatürliche Lage nur vorübergehend sein könne, fordert Lord Curzon die Konservativen auf, alle ihre Kraft auf die nächsten sicher nicht fern liegenden Wahlen zu konzentrieren. — Der Abgeordnete Thomas machte über die künftige Politik der Arbeiterpartei beruhigende Aeußerungen. Er führte aus, daß die Arbeiterpartei den Wert des englischen Kredits wohl zu schätzen wisse und daß sie ihn nicht leichtfertig ruinieren werde. Ebenso unsinnig sei das Gerede, daß die Arbeiterpartei Gewerkschaften in Heer und Marine einzurichten gedächte. Dagegen werde die Arbeiterpartei alles daran setzen, um den Frieden in Europa wieder herzustellen, wobei sie insofern in einer günstigen Lage sei, als sie nicht durch alte Verpflichtungen belastet ist. Außerdem werde die Arbeiterpartei den ernsten Versuch machen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Die Tage des Opferns.

Von

Generalsuperintendent D. Zöllner, Münster.

Die Tage des Opferns sind gekommen. Opfertage haben wir zwar schon genug gehabt. Gegeben wurde an ihnen nicht wenig, aber war das wirklich überwiegend ein Opfern? War es nicht eine Darbringung von dem, was übrig war? Jetzt aber kommt die Notwendigkeit des Opferns. Jetzt geht es darum, ob wir bereit sind, äußerste Not und Entbehrung stark und willig auf uns zu nehmen, um den Weg zur Hilfe zu bahnen. Die großen Stände bei uns haben sich organisiert, und der immerwährende Kampf ihrer Spitzenorganisationen geht um Löhne, Gehälter und Preise. Ich denke nicht daran, diese Interessenvertretungen zu tadeln. Ich weiß, daß sie notwendig sind. Aber ihre Gefahr ist, daß sie den Blick aufs Ganze verlieren, wo das Ganze so große Opfer fordert wie heute. Da will Niemand daran, der Erste zum Opfern zu sein. Die Organisationsvertreter fürchten die Vorwürfe, als hätten sie nicht genügend aufgepaßt. In solchem Falle möchte jeder zum andern sagen: geh du voran, ich werde folgen. Auf diese Weise dreht sich alles im Kreise.

Jetzt sollen die Beamten den Anfang machen. Ihre Bezüge sind ungefähr auf die Hälfte herabgesetzt. Gewiß, das ist bitter. Das bringt in schwere Not. Aber die verantwortlichen Leiter des Staatswesens haben überzeugend dargetan, daß es nicht anders geht. Ohne Zweifel ist der Staat nichts ohne seine Beamten. Aber die Beamten sind auch nichts ohne den Staat. Dies Gefühl, auf Gedeih und Verderb verbunden zu sein, hat es in Deutschland von jeher dem Staat zur obersten Pflicht gemacht, seiner Beamten zu gedenken, aber umgekehrt auch den Beamten die Entschlossenheit gegeben, mit dem Staat zu leiden und zu entbehren, wenn es das Wohl des Ganzen galt. Ich wage es, in dieser kritischen Stunde denen, die mit mir Beamte sind, zu sagen, daß sehr viel darauf ankommt, ob wir uns heute dem Gebot der Stunde gewachsen zeigen. Wenn einer der Erste sein muß, den Mut des Opferns zu zeigen, dann sind wir es heute. Der deutsche Staat kann auf seine Beamten zählen, wenn es schwerstes Gebot in schwerster Stunde gilt. Mit solcher Bereitwilligkeit im Herzen dürfen wir dann auch an die anderen Standesvertretungen herangehen und um Opfermut und Opferwillen werben.

Auf uns sehen die Arbeitnehmer mit ihren starken und zahlreichen Vertretungen. Der vierte Stand ist ausschlaggebend auf vielen Gebieten des Volkslebens geworden. Er hat eine ungeheure Bedeutung für die Gestaltung unseres Geschickes erlangt. Deshalb wird jetzt die Frage an ihn gerichtet, ob er der Verantwortung, welche für das Ganze des Staates und des Volkes auf seine Schultern gelegt ist, sich gewachsen zeigt. Der Staat ist in den letzten Jahren, das darf ohne Uebertreibung gesagt werden, überwiegend als ein geheimnisvolles Etwas behandelt worden, welches immer nur zahlen und geben soll und kann. Und es war vielen eine wichtige Aufgabe, sich möglichst nahe an den Papierstrom, der von Berlin her floß, anzubauen, um möglichst viel von seinem Segen mitzubekommen. Aber der Staat kann auf die Dauer nichts geben, was ihm nicht zuvor dargereicht ist. Was die Gesamtheit erarbeitet, das hat der Staat, und mehr nicht. Und wenn Gewalten, wie heute, von außen her noch tätig sind, aus dem deutschen Staat alles herauszupressen, wie soll es dann gehen, wenn wir alle, die wir arbeiten wollen und arbeiten müssen, nicht die Arbeitsgrenze bis zur äußersten Möglichkeit anspannen?

Ich habe weitgehendes Verständnis für die Begeisterung, mit welcher der Arbeiter die Erfüllung der Sehnsucht vieler Jahre, den Achtstundentag, begrüßt hat. Ich verstehe auch, warum er die Errungenschaft als den ehernen Felsen hingestellt sehen möchte, auf den er alles, was werden soll, aufbaut. Aber es gibt wirtschaftliche Gewalten, die über solche Gedanken ehernen Schrittes hinweggehen. Was ein reicher, auf der Höhe wirtschaftlichen Erfolges stehender Staat vielleicht sich erlauben könnte, das darf ein ausgeplündertes und ausgesogenes Volk nicht durch starres Festhalten an einer Theorie erzwingen wollen. O, daß sich jetzt Leute fänden, die zum Herzen des Arbeiters sprechen könnten und den Mut aufbrächten, dies, was so bitter ist, zu sagen, und so bitter, zu hören, deutlich zu machen! Es ist ein Unterschied, ob der Arbeiter sich jetzt nur der Macht der wirtschaftlichen Gewalt äußerlich fügt und im Herzen den Grimm nährt, und wieder die Bitterkeit aufsammelt, die dann eines Tages, wie vordem, verheerend und verderbend sich Luft macht; oder ob er jetzt versteht, daß er dem großen Ganzen dieses Opfer, dieses große Opfer willig, wenn auch schweren Herzens bringt! Tut die Arbeiterschaft dies, dann besteht sie die Probe, und behält mit innerem sittlichen Recht die Stelle, welche sie sich heute errungen hat. Sobald aber die Verhältnisse es gestatten, das wollen wir alle mit Ernst gelobet, soll es uns ein wichtiges Anliegen sein, auf den Achtstundentag zurückzukommen.

Damit gelange ich bei dem Stand der Arbeitgeber an. Heute kommt unsagbar viel darauf an, wie sie sich zu dem beginnenden Umschwung der Dinge innerlich stellen. Kein Zweifel, der Arbeitgeber ist in den letzten Jahren keinen leichten Weg gegangen. Auch der Laie hat etwas davon gesehen, wie viel Verwirrendes, Lähmendes und Feindliches sich ihm in den Weg stellte. Nach den Tagen einer sehr großen Gewalt, man kann vielleicht sagen, einer fast unbeschränkten Autokratie, war das ein an die Nerven die größten Anforderungen stellender Rückschlag. Und nun wieder der Wechsel. Nun wieder die Erkenntnis: es geht nicht, ohne daß der Unternehmer Herr im Betriebe ist und die Hände für den Wettbewerb in der Welt freibekommt! Nur daß jetzt kein Siegerbewußtsein aufkommt! Nur daß nicht, auch nur von ferne, sich etwas wie ein Vergeltungsgedanke regt! Nur daß jetzt, bei aller Anerkennung wirtschaftlicher Notwendigkeiten, der Gedanke der Gerechtigkeit die Ober-

hand behält! Die größte und tiefste Not unseres Volkes ist doch die aufgerissene Kluft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber! Wird die Ueberwindung dieser Not auch nur angebahnt, dann erst, dann aber auch wirklich sind wir auf dem Wege zur Gesundung, im Anfang des Aufstieges aus der Tiefe. Daß jetzt von den Arbeitgebern, bei aller Geltung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die Hand zur Versöhnung weit ausgestreckt bleibt, und daß das Herz weit offensteht für das, was der Arbeitnehmer fühlt: das ist so ungemein wichtig. Ich habe Gelegenheit gehabt, mit Großindustriellen über die Entwickelung der Jahre vor dem großen Kriege zu reden und mich jedesmal gefreut, wie klar und einsichtig begangene Fehler eingestanden wurden. Daß diese Fehler jetzt nicht noch einmal gemacht werden, das ist heute das dringendste Gebot der Stunde. Arbeiten sollen und müssen wir, aber daß der Arbeiter in der Arbeit sein Recht auf Persönlichkeit erhalte und behalte, darauf kommt es an. Wir dürfen nicht noch einmal der Gefahr unterliegen, an den Dämon der schrankenlosen Expansion der Maschine ausgeliefert zu werden. Wir dürfen nicht noch einmal der Versuchung nachgeben, daß wir leben sollen, um zu produzieren.

In diesem Zusammenhang darf die große Gruppe des Handels und der Landwirtschaft nicht übergangen werden. Ich will gerne zugeben, daß vielfach unmögliche Forderungen an ihre Glieder gerichtet sind. Ich weiß, mit welcher Entrüstung der ehrliche Handel all das Schlinggewächs, was in dieser verirrten und verwirrten Zeit emporgewuchert ist, wieder abstoßen möchte. Ich verkenne nicht, wie die leitenden Stellen auch der Landwirtschaft sich mühen, Geiz und Habsucht einzudämmen und viele treffliche Kräfte im Bauerntum am Werk sind, um den Forderungen der großen Not nach Kräften zu genügen. Aber wenn wir es betonen müssen, daß der Bauer kein Objekt für unverständiges und planloses Experimentieren ist, so kommt doch andererseits heute sehr viel darauf an, daß die innere Bereitwilligkeit, zu opfern, wirklich zu opfern, bei der Landwirtschaft noch deutlicher in die Erscheinung tritt. Nicht der Egoismus soll die Triebfeder für das sein, was hier Not tut; die Summe von allem, was ich zu sagen habe, ist dies: es gilt Bahn zu brechen für den neuen Sinn, für den Sinn des ehrlichen, willigen, wirklichen Opferns, um des Ganzen willen, um des Vaterlandes willen in der Stunde der höchsten Not!

Wenn der Mann der Kirche hier das Wort nimmt, dann liegt es ihm ja nahe, über die Macht zu sprechen, aus welcher dieser Opfersinn, dieser neue Sinn stammt, ohne den alles Reden vom Sozialen eitel Phrase ist. Dennoch widerstehe ich hier dieser Versuchung. Nur eins darf ich noch erbitten: Vieles, was heute der Kirche vorgehalten wird, hat für den Kundigen seinen Grund in staatlichen Bindungen, mit denen das Beste in der Kirche nicht selten gehemmt und lahmgelegt wurde. Daß nur zu der Zeit, wo man von der freien Kirche im freien Staate spricht, sich nicht der Versuch einer neuen staatlichen Bindung in den innersten Angelegenheiten der Kirche wiederhole! Die Kirche, die nicht ein Hort und eine Kraft des Opfersinns ist und sich nicht als solche beweist, ist dumm gewordenes Salz, und die Füße derer, die es zertreten, werden nicht ferne sein. Die Kirche aber, welche ein Hort und eine Kraft des Opfersinnes ist auch Kraft und Hort, Zukunft und Hoffnung für ein Volk in Not.

Politische Uebersicht.

+ **Die Parteien und der Ausnahmezustand.** Seit dem letzten größeren Vorstoß der Sozialdemokratie gegen den Ausnahmezustand hat zwischendurch auch der jetzige Reichskanzler Dr. Marx im Reichstag grundsätzlich zu diesem Problem Stellung genommen, und zwar in einer Weise, die ungefähr dem von seinem Vorgänger Dr. Stresemann Gesagten entsprach. Jetzt kündigt die Sozialdemokratie einen erneuten Vorstoß an, in dessen Verfolg die Abgeordneten Wels, Hilferding und Hertz am Freitag vergangener Woche bereits beim Kanzler vorgesprochen haben. Dieser hat ihnen zunächst auseinandergesetzt, daß die Reichsregierung auch jetzt noch nicht an die Aufhebung denken könne. Es ist aber festzustellen, daß sich für die Sozialdemokratie noch weitere Schwierigkeiten auf der Basis der neuen Steuerpläne der Regierung, und zwar besonders im Hinblick auf die beabsichtigte Wiedereinführung der Goldmiete ergibt. Da inzwischen wieder Verbote sozialdemokratischer Zeitungen erfolgt sind, welche die Partei grundsätzlich als unberechtigt bezeichnet, so sieht sie in dem Vorgehen des Reichsjustizministers eine erneute Verschärfung der politischen Situation und der „Vorwärts" kündigt an, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schon in nächster Zeit zu der so geschaffenen Lage Stellung zu nehmen gedenke. Es liegt auf der Hand, daß diese Dinge von nicht unwesentlicher innenpolitischer Bedeutung sind. Man spricht bereits davon, daß die Sozialdemokratie eine vorzeitige Einberufung des Reichstages betreiben werde. Auf der anderen Seite wird selbst in weit rechtsstehenden Kreisen zugegeben, daß wesentliche Voraussetzungen für die Fortdauer des Ausnahmezustandes fortgefallen seien, und zwar nicht zuletzt dadurch, daß die Wirtschaft infolge der Stabilisierung der Mark aus dem Fieberzustand in einen Zustand größerer Ruhe gelangt ist.

+ **Frühere Einberufung des Reichstags?** Zur Frage einer früheren Einberufung des Reichstages, die neuerdings in sozialdemokratischen Kreisen immer lebhafter erörtert wird, ist eine Stellung der Reichsregierung bisher noch nicht erkennbar geworden; auch wurde ein offizieller Antrag bisher nicht gestellt. Man ist lediglich in Besprechungen zwischen Regierung und bürgerlichen Parteien eingetreten und sich darüber klar geworden, daß Artikel 24 der Reichsverfassung, der die Einberufung des Reichstags regelt, nicht in Frage kommt.

+ **Die Dienstzeit der Beamten.** Aus dem Erlaß der Reichsregierung über die Regelung der Dienstzeit der Beamten ist folgendes bekannt geworden: Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die Not von Volk und Reich die Dienstzeit der Reichsbeamten für die Zeit bis zum 31. Dezember 1925 wie folgt geregelt: Jeder Beamte ist verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Reiches zu stellen. Er hat die ihm übertragenen Arbeiten rechtzeitig ohne Rücksicht auf eine festgesetzte Dienststundenzahl zu erledigen. Die Dienstzeit beträgt wöchentlich mindestens 54 Stunden. Regelmäßige Mehrleistungen können innerhalb eines Kalenderjahres durch regelmäßige Minderleistungen ausgeglichen werden und umgekehrt. Soweit der Dienst in bloßer Dienstbereitschaft besteht, ist die Dienstzeit entsprechend zu erhöhen. Die Tagesdienstzeit wird von jeder Behörde nach Anhörung der Beamtenvertretung festgesetzt. Die Tagesdienstzeit ist grundsätzlich in die Vor- und Nachmittagsdienstzeit zu teilen. Nur dort, wo örtliche oder sachliche Gründe eine solche Einteilung unmöglich erscheinen lassen, kann mit Zustimmung der obersten Reichsbehörde und des Reichsministers des Innern durchgehend gearbeitet werden. Für eine Ueberschreitung der bestimmungsmäßigen Wochendienstzeit wird eine Vergütung nicht gewährt. Ein Ausgleich kann durch Dienstbefreiung zu anderer Zeit gewährt werden.

+ **Die thüringische Frage.** In Thüringen, dessen jüngste innenpolitische Entwicklung zu einer ernsthaften Reichsangelegenheit geworden ist, beginnen sich jetzt die parlamentarischen Verhältnisse zu klären. In Jena haben die thüringischen Demokraten gelagt und beschlossen, der Aufstellung einer bürgerlichen Einheitsliste zuzustimmen. Die Neuwahlen sind auf den 10. Februar festgesetzt, und es scheint, als ob innerhalb aller bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen der Zwang zum geschlossenen Zusammengehen richtig erkannt und restlos anerkannt wird. Auf der erwähnten demokratischen Tagung wurde wiederholt als das Ziel der Neuwahlen hingestellt, unter Beseitigung der bisherigen sozialistischen Vorherrschaft den Sieg des Bürgertums zu sichern.

+ **Ein sozialistischer Parteitag für Franken** fand dieser Tage in Nürnberg statt und beschäftigte sich mit dem Thema: „Das Reich und Bayern", besonders auch mit den bevorstehenden Wahlen. Reichstagsabgeordneter Müller-Franken erklärte: Die Partei trete mit dem sozialistischen Programm in den Wahlkampf und mit der Forderung nach einer Republik, an der nicht nur die Arbeiter und Angestellten, sondern auch der Mittelstand und die Beamten Freude und innere Befriedigung hätten. Die Kandidaten für die Wahlen wurden benannt.

Die Separatisten-Willkür in der Rheinpfalz.

Aus der Pfalz, 2. Januar.

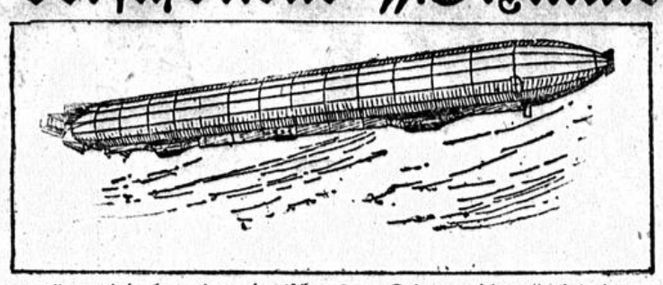
Den Bezirksbeamten wurde von den Separatisten ein Ultimatum gestellt, bis zum 28. d. Mts. eine Loyalitätserklärung für die Separatisten abzugeben. Unter Hinweis auf die bereits mehrfach erfolgten Ausweisungen von Beamten wurde dieses Ansinnen abgelehnt. Die Beamten wurden daraufhin sofort entlassen und aus den Büros verwiesen.

Der deutsch-russische Handel.

A **Berlin,** 2. Januar.

Der russische Botschafter Brodowski von der russischen Botschaft in Berlin fährt diese Woche nach Moskau, um mit zuständigen russischen Stellen die nötigen Fragen bezüglich der Arbeiten der russisch-deutschen Kommission zur Vorbereitung eines umfassenden Handelsvertrages zu erörtern. Seine Rückkehr wird Ende Januar erwartet.

Die verschollene „Dixmuiden".



Wie aus Paris gemeldet wird, hat der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat v. Hösch, der der französischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung zu dem Verlust des ehemals deutschen, jetzt französischen lenkbaren Luftschiffes „Dixmuiden", bei dem anscheinend 50 Menschen den Tod gefunden haben, ausgesprochen. Er hat zu gleicher Zeit dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchte gelingen, durch Auffinden Geretteter die Trauer des französischen Volkes zu lindern.

Spanischer Aufruf für Deutschland.

Madrid, 2. Januar.

Adolf Buylla, der Präsident der spanischen Delegation des internationalen Komitees für die Deutschlandhilfe veröffentlicht einen Aufruf zu beschleunigter Hilfe. Der Aufruf weist darauf hin, daß es in Deutschland über fünf Millionen Arbeitslose gibt, verweist auf das Zunehmen der Selbstmorde und die sich immer steigernde Not in den Industriebezirken in Sachsen, Rheinland, Hamburg und Berlin. Unterernährung und Tuberkulose fordern täglich Opfer. Kinder und Intelleltuelle litten besonders unter dem Winter. Spanien müsse sich mit allen zivilisierten Nationen zur Hilfsarbeit vereinigen.

Uebereilte Auswanderung Stellungssuchender

Berlin, 2. Januar.

Nach Berichten der deutschen Auslandsvertretungen mehren sich die Fälle, daß stellungsuchende Deutsche in europäische Länder auswandern, ohne über die einschlägigen Verhältnisse genau unterrichtet zu sein. Da fast alle europäischen Länder infolge des Weltkrieges mit ernsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, bestehen für landfremde arbeit- und stellungsuchende Angehörige aller Berufsklassen im allgemeinen nur sehr geringe Aussichten auf Beschäftigung. Personen, die ohne vorherigen Abschluß eines Arbeitsvertrages auswandern, setzen sich der Gefahr des Unterganges in der Fremde aus. Den deutschen Auslandsvertretungen stehen bei der schlechten Finanzlage des Reiches Mittel zur Unterstützung nicht zur Verfügung. Auch die reichsdeutschen Hilfsvereine sind bei ihrer starken Inanspruchnahme für die bereits im Auslande ansässigen Deutschen nicht in der Lage, Zuwandernden wirksame Hilfe angedeihen zu lassen. Für Auswanderungswillige ist es daher unerläßlich, vor Ausführung ihres Vorhabens sich in den öffentlichen Beratungsstellen mündlich oder schriftlich genaue Auskunft über die Arbeitslage im Ausland zu verschaffen.

Defensivbündnis der Kleinen Entente mit Frankreich?

Belgrad, 2. Januar.

Wie in politischen unterrichteten Kreisen versichert wird, wird sich die am 9. Januar beginnende Konferenz zwischen Rumänien, Jugoslawien und er Tschecho-Slowakei mit der Frage eines Defensivbündnisses dieser Länder mit Frankreich beschäftigen. Jedes Mitglied der Kleinen Entente wird ein Sonderbündnis abschließen.

Optimismus in Washington.

London, 2. Januar.

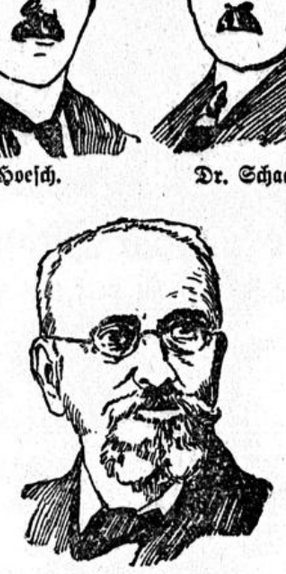
Wie der Neuyorker Berichterstatter der „Times" meldet, drückt sich Handelssekretär Hoover in seiner Neujahrsbotschaft über die Weltlage hoffnungsvoll aus und zwar infolge der Einleitung von Verhandlungen für die Regelung des deutschen Problems. Die Aussicht auf eine baldige Konferenz über die französisch-deutschen Beziehungen schaffe eine hoffnungsvolle Grundlage für das neue Jahr. Die Stabilisierung des französischen Franken und eine große Verminderung der europäischen Rüstungen seien unbedingte Vorbedingung für die Wohlfahrt der Welt.

Regierungspräsident Grützner, der durch das Düsseldorfer Kriegsgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat beim Düsseldorfer Kriegsgericht Berufung eingelegt.

Bilder vom Tage.



von Hoesch. Dr. Schacht.



Venizelos.

Botschaftsrat v. Hoesch, der Deutschland bisher als Geschäftsträger bei der französischen Regierung vertrat, gilt als der zukünftige Botschafter in Paris, und da er bisher seinen Posten durchaus anerkennenswert verwaltete, darf man in ihm auch für die Zukunft die geeignete Persönlichkeit erblicken. — Die Aufgaben und Absichten Hjalmar v. Schachts, des neuernanten Reichsbankpräsidenten, wurden in der Neujahrsnummer d. Bl. mitgeteilt. — Venizelos, der in der letzten Zeit in Paris weilte, wird nach seiner griechischen Heimat zurückkehren, nachdem sich eine Abordnung nach der französischen Hauptstadt begeben hat, um ihn zu veranlassen, wieder in die Regierung seines Landes einzutreten.

Kurze Mitteilungen.

In Potsdam starb nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre Prinz Eduard zu Salm-Horstmar, Oheim des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zu Varlar.

*

In Hannover wurden in den letzten Tagen wiederum mehrere Kommunisten verhaftet, die im Verdachte stehen, an dem Bombenanschlag gegen den Oberpräsidenten Noske beteiligt gewesen zu sein.

*

Wie aus München gemeldet wird, ist auf Anordnung des Generalstaatsanwalts die Zeitschrift „Das jüdische Echo" wegen eines Protestaufsatzes gegen jüdische Ausweisungen bis auf weiteres verboten worden.

*

Der „Daily Telegraph" will wissen, daß der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Benesch Ende Januar in London eintrifft, um der britischen Regierung persönliche Aufklärung über seinen Vertrag mit Frankreich zu geben.

*

Dem „Petit Parisien" zufolge hätte das griechische Kabinett demissioniert; man glaube, Kaimis werde eine neue Regierung zu bilden haben mit Venizelos als Außenminister.

*

Das spanische Direktorium protestierte gegen die Behauptung der ausländischen Presse, daß sich der Einfluß der militärischen Juntas weiter bemerkbar mache, und stellt fest, daß die Juntas nicht mehr existieren.

*

Wie aus Moskau verlautet, hat Trotzki seine Mitgliedschaft im Zentralkomitee der kommunistischen Partei zurückgezogen.

* Vereins-Kalender *

M.-G.-V Schlägel u. Eisen. Am Donnerstag, den 8. d. M., 8 Uhr abends, findet im Vereinsheim, Bochumer Hof, die große Jahresversammlung statt. (54832

Husten mit Auswurf müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gramm Fagofot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ½ Pfd. Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher erhältlich Alte Apotheke, Marktplatz.

Die elektrische Welle.

Von

Bruno Manuel.

Die elektrischen Vorgänge im Aether sind noch nicht restlos erforscht. Die Luft ist immerzu mit Elektrizität geladen. Unsichtbare Blitze knacken von Wolke zu Wolke; von Luftregion zu Luftregion geht ein fortwährender Austausch der Spannungen. Es ist gleichsam ein ewiges Gewitter, das Tag und Nacht nicht schlafen geht. Auf der Erde spürt man nichts von der Revolution im Aether. Nur der Radiotechniker merkt es bei seinen Experimenten. Er fühlt, wie ihm die Natur gelegentlich einen Streich spielt. Aber er experimentiert unentwegt weiter; er grübelt, um der ätherischen Launen Herr zu werden. Ihre Unberechenbarkeit ist ihm gleichgültig. Er weiß auch, daß die von ihm in den Raum gesandten Wellen abgebogen und verzerrt werden, z. B. vom Nebel. Er weiß, daß sie das Nachtdunkel besser vertragen als den Anblick des elektrischen Giganten Sonne. Daß sogar der Vollmond die Tonwellen zerfasert, die doch nur unwahrnehmbare Lichtwellen sind, das weiß er auch.

Trotzdem erleben wir täglich das Wunder: irgendwo in der Welt geht eine menschliche Stimme, der Ton eines Instrumentes durch das Mikrophon wie Rauch aus dem Schornstein buchstäblich in den Wind. Der Rauch zerflattert, wird von der Luft verschluckt, wird nichts. Die Stimme rast in magischen Schwingungen wie ein gewaltiges Wetterleuchten durch den Aether. Sekunden später wird sie bereits von zehntausend, hunderttausend Antennen in mehreren Erdteilen aufgefangen. Ein kleiner schwarzer Kasten auf dem Schreibtisch des Beamten, am Pult des Saales, auf dem Podium des Kaffeehauses formt die Wellen um, leitet die Metamorphose ein. Aus der Membrane der Hörmuschel, aus dem Trichter des Lautsprechers tönt dann die Stimme, jene Stimme, die an einem Ende der Welt wie Rauch in den Wind geschickt wurde. Die Stimme hat auf ihrer Weltreise dem Ansturm feindlicher Gewalten standgehalten. Nur manchmal, wenn die Offensive der All-Energien besondere Stoßkraft besaß, kam sie verwundet aus dem elektrischen Schlachtfeld.

Es gibt Stimmen, die uns nicht erreichen. Das Vorhaus in Berlin, das täglich eine Stunde Sprechwellen hinaussendet, ist bequem in Leipzig und Breslau zu hören. Im viel näheren Brandenburg will es sich absolut nicht wahrnehmen lassen. Auch Schwerin wird von der Potsdamerplatz-Welle kategorisch übergangen. Die Techniker zerbrechen sich den Kopf. Einer galoppiert in die mecklenburgische Stadt. Er will das Geheimnis lüften. Er legt sich in Schwerin auf die Lauer. Um 8 Uhr muß das Vorhaus kommen. Um halb neun ist es noch nicht da. Aber es spielt schon eine halbe Stunde. Der Techniker schaltet den Verstärker ein. Er hört nichts. Er dreht am Kondensator. Da summt es plötzlich in seinem Hörer. Er horcht. Es sind fremde Stimmen. Dann lacht er aus voller Kehle. Er hat nicht die Vorhausweisen eingefangen. E. war die Station 2 Lo der englischen Broadcasting-Company, die ihm den Konzertgruß sandte. So spielt der launenhafte Aether mit dem menschlichen Verstand.

Beim Vormarsch der elektrischen Wellen ist die Bodenbeschaffenheit irgendwie von Belang. Ebene und Gewässer, diese Tücher ohne Abgründe, sind bequeme Marschrouten. Wie verhält es sich mit Sümpfen, wie mit Regen, Schnee, Wind? Welches sind die Hürden, die Schwerin und Brandenburg radiotechnisch von Berlin trennen? Es ist noch so vieles nicht enträtselt im Radiowesen. Man weiß, daß in bergigen Gegenden die Wellen, wenn sie auf weite Reise gehen, von hoher Antenne geschickt, von hoher Antenne aufgefangen werden müssen. In einer Großstadt sind die Vorortbewohner vorteilhafter gestellt bei Funkvorträgen, die über Land kommen. In den Straßenschächten zerschellen sie, werden leiser, unreiner. Beim lokalen Rundfunk sind die stillen Straßen im Vorteil. Jeder Straßenbahnwagen, jedes Automobil ist eine Quelle von Geräuschen, von elektrischen Schwingungen, gegen die eine Membrane nicht immun ist. Die drahtlose Telegraphie muß erst freigemacht werden vom Einfluß der feindlichen Energien. Der Radiomensch muß erst die Natur überwinden, mit ihrem elektrischen Störungsorchester. Er wird sich die Zwischenrufe aus dem All vom Halse schaffen. Seine technischen Brüder, die den Aeroplan, das Schnellboot und die Lokomotive erdacht haben, sind schließlich auch siegreich aus dem Kampf mit den Naturgewalten hervorgegangen. Der Radio-Ingenieur steht jetzt in den Nachhutkämpfen. Die elektrischen Armeen des Aethers sind durchbrochen. Denn faktisch jagt die Welle, die den Willen der Menschheit in sich trägt, längst rund um den Erdball.

= **Im Bochumer Stadttheater** brachte uns die Oper als erste Gabe im neuen Jahr Wagners „Tannhäuser", der sich in der Pracht der Einzelleistungen wie im Ganzen, wie wohl mit Recht gesagt werden darf, den besten Aufführungen des Werkes anreihte. Hans Bohnhof in der Titelrolle insbesondere erfreute durch die Schönheit und Kraft seines Gesanges und durch ergreifendes Spiel. Das ausgiebige und klangvolle Organ des Künstlers floß quellfrisch dahin, hielt allen Schwellungen des Orchesters stand, und die dramatische Beseeltheit des Vortrages machte im Verein mit der darstellerischen Beweglhert, die sich zu höchster Ergriffenheit und Verzückung steigerte, diesen Tannhäuser zu einem starken Erlebnis. Anita Quester überwand als Elisabeth ein iheer Stimme zu Anfang anhaftendes leises Tremolo rasch und wußte schon der Arie „Dich teure Halle" süßen Wohlklang zu verleihen, der sich in dem Liebesduett „Gepriesen sei die Stunde" noch verstärkte. Das Gebet im dritten Akt sang sie nicht ohne innere Bewegung, blieb uns jedoch den tiefgehenden Eindruck schuldig, den das heiße Sehnen und der quälende Schmerz der Elisabeth auslösen sollten. Der Wolfram Holger Börgesens und der Landgraf Otto Freunds sind Darbietungen von anerkannter künstlerischer Qualität, so daß nichts weiter zu ihrem Lob gesagt zu werden braucht. Wilhelm Grümmer zauberte als musikalischer Leiter alle Schönheiten der Partitur hervor, und unter Dr. Wallersteins Spielleitung funktionierte der große Apparat der Oper in allen Teilen vortrefflich: die Bühnenbilder atmeten stimmungsvolle Schönheit und wurden nur dadurch ein wenig beeinträchtigt, daß die Szene mehrfach gar zu sehr in Dunkel gehüllt war. Das brechend volle Haus ehrte alle Mitwirkenden nach Gebühr durch stürmischen Beifall. Cpt.

= **Gerhart Hauptmann in Sowjetrußland.** Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt Gerhart Hauptmann im Januar 1924 Rußland zu besuchen. Der Dichter will in Rußland zwei Vorträge über die moderne deutsche Literatur halten. Das akademische Theater in Moskau wird zu Ehren des Gastes eine Aufführung der „Versunkenen Glocke" in russischer Sprache veranstalten, und der Verein dramatischer Schriftsteller Petersburgs gedenkt Hauptmann in einer Festsitzung zu begrüßen.

= **Das Geheimnis der altitalienischen Geigen,** über das schon so viele Hypothesen aufgestellt worden sind, glaubt neuerdings der Kautschukchemiker Dr. Rudolf Ditmar entdeckt zu haben. Das ganze Geheimnis beruht, wie er in der „Chemiker Ztg." ausführt, darin, daß Amati, Stradivari, Maggini, Albani usw. das Holz des Resonanzbodens der Geige mit einem kautschukführenden Milchsaft, wie z. B. Wolfsmilch, vor der Lackierung imprägnierten. Dafür sprechen auch Untersuchungen von Franz Josef Koch, der bei der mikroskopischen Untersuchung altitalienischen Geigenholzes unmittelbar unter dem Lack eine elastische Grundierung feststellte. Wenn diese Annahmen richtig sind, dürfte es heute leicht gelingen, Geigen altitalienischen Systems überall in der Welt herzustellen, da man jetzt Kautschukmilchsaft als Handelsprodukt erhalten kann. Die Kautschukimprägnierung nimmt dem Holz die Spannung, in welche es durch das Austrocknen gerät, und macht die Holzmasse vollkommen gleichförmig.

Der König der Clowns.

Von dem weltberühmten Artisten Grock.

Paris, Ende Dezember.

Grock ist der hervorragendste Clown Europas. Man könnte ihn den Klassiker seiner Kunst nennen, und es gibt wohl keinen Zirkusclown, weder in der alten noch in der neuen Welt, dem nicht der Ruhm dieses sonderbaren Künstlers als Vorbild vorschweben würde. Ein Mitarbeiter des Pariser „Excelsior" suchte vor einigen Tagen den berühmten Clown an seiner Arbeitsstätte auf. Der Journalist schildert den Verlauf des Interviews wie folgt:

„Mein Handwerk," erzählte Grock, „ist bei weitem nicht so amüsant und leicht, wie es die meisten Zuschauer vermuten. Jahrzehnte lang habe ich gekämpft, gearbeitet, an meiner Kunst gefeilt, bis es mir schließlich gelang, berühmt zu werden. Ich war vierzehn Jahre alt, als sich mir zum erstenmal Gelegenheit bot, als Clown in einer Wohltätigkeitsveranstaltung mitzuwirken. Noch heute kann ich mich klar erinnern, mit welcher Sorgfalt ich damals die Schminke aus verschiedenen Chemikalien zusammengestellt habe. Damals hatten es nämlich die Clowns bei weitem nicht so leicht wie heute. Jeder mußte selbst seine eigene Schminke herstellen. Meine Eltern boten alles auf, mich von dem Gedanken, Clown zu werden, abzubringen. Es ist ihnen nicht gelungen, denn ich bin einige Monate später mit einer wandernden Zirkusgruppe durchgegangen und feierte bald mein Debüt in Budapest. Dem Zirkus ging es schlecht, und ich wurde brotlos. Zum Glück suchte damals eine adlige Familie einen französischen Sprachmeister, und so bin ich urplötzlich aus dem Clown Hauslehrer geworden. Man war jedoch nicht mit mir zufrieden, und ich mußte eine Zeitlang als Straßenmusikant mein Leben fristen. Auch diesem Beruf blieb ich nicht lange treu. Ich bekam die Gelbsucht und entschloß mich schweren Herzens, Ungarn zu verlassen und zu meinen Eltern zurückzukehren. Es dauerte zwei, drei Monate, bis ich die unangenehme Krankheit überwunden hatte. Der Direktor des großen Zirkus in Lyon engagierte mich, und ich trat ein halbes Jahr hindurch jeden Abend als Schlangenmensch auf. Mit dieser Rolle war ich nicht zufrieden und wartete nur auf eine passende Gelegenheit, dem Unternehmen Lebewohl zu sagen. Der Zufall wollte es, daß ich die Bekanntschaft des Inhabers eines großen Schweizer Zirkus machte. Ich übersiedelte nun nach der Schweiz und fand dort einen Posten im Zirkus National — als Kassierer. In meinen künstlerischen Ambitionen sah ich mich freilich enttäuscht und versuchte alles, um meine Kunst wieder ausüben zu dürfen. Ein älterer Kollege namens Brick erbarmte sich meiner und trat an den Direktor mit dem Antrag heran, mit mir gemeinsam auftreten zu wollen. Es sind nun rund zwanzig Jahre her. Diesem hervorragenden Clown, der mein Lehrmeister wurde, verdanke ich den Ruhm meiner Laufbahn. Von ihm habe ich es erlernt, wie man mit dem Fuße Violine und mit den Zähnen Klavier spielen kann. Der Zufall, der mich mit Brick zusammenführte, wies mir zugleich deutlich den Weg der weiteren Entwicklung. Ich bin Musikkomiker: der Clown der Melodien geworden. Erst vor kurzem erhielt ich einen verlockenden Antrag aus Neuyork. Ein bekannter Impresario bot mir einen Betrag an, den man gewöhnlich nur an weltbekannte Opernsängerinnen zu zahlen pflegt. Ich denke aber nicht daran, Paris zu verlassen. Es ist zu spät; ich bin zu müd, um Frankreich mit Dollarien zu vertauschen."

Ich nahm Abschied von dem berühmten Clown, den man in Paris den König des Lachens zu nennen pflegt. Erst jetzt sah ich ihm in die Augen. Es ist unglaublich, welch' tiefe Melancholie in den braunen Augen dieses Bajazzos liegt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

⊙ **Weitmar**, 2. Jan. Eine schaurige Bluttat hat sich im Hause Blumenfeldstraße 52 abgespielt. Zwischen dem Arbeiter Anton Krause und seinem Schwager Saremba kam es zu Streitigkeiten, wobei S. mit dem Brotmesser auf seinen Schwager losging. K. griff zum Hammer und ließ diesen mit solcher Wucht auf den Schädel des S. heruntersausen, daß S. tot zusammenbrach. S., ein junger Mann von 24 Jahren, hinterläßt eine Witwe. Der gleichaltrige, ebenfalls verheiratete K. wurde verhaftet. Seine Frau befindet sich zurzeit in Ostpreußen bei Verwandten. Das schreckliche Drama ist zurückzuführen auf den Alkohol, dem beide Schwäger eifrig zugesprochen hatten.

ga. **Laer**, 3. Jan. Die Zeche „Ruhrhilfe" liegt nun seit einigen Wochen still. Viele Bewohner von Laer werden noch lange, wenn sie an Bonnermanns Ziegelei vorbeigehen, sich der lebenden Bilder erinnern, welche dort sich zur Zeit der Kohlennot dem Auge darboten. Ebenso ruht der Betrieb auf dem Schacht „Hilf dir selbst" an der Wilhelmstraße vollständig, zum Leidwesen vieler, die noch für die kalten Tage „fördern" wollten. Gegenwärtig herrscht großer Betrieb auf der Schlittenbahn am „Eulenbaum", die von fern und nah besucht wird von Groß und Klein. Hoffentlich hält das Frostwetter noch an, damit die Jugend sich noch eine Zeitlang diesem nervenstärkenden Wintersport hingeben kann. Hier sollte auch die Polizei einmal beide Augen zudrücken, dagegen an anderer Stelle auf dem Plane erscheinen. Fast alle Radler fahren abends ohne Laterne, und man kann von Glück sagen, wenn man nicht allabendlich angefahren oder gar umgefahren wird. — In den letzten Tagen sah man des öfteren, wie Mädchen von 14—18 Jahren auf der Wittenerstraße in Altenbochum von einer mit Schneebällen bewaffneten Rotte überfallen und verfolgt wurden. Einige Mädchen warf man sogar auf die Erde, und sie sahen nachher übel zugerichtet aus. „Wo ist die Polizei?" Es wäre zu wünschen, wenn man sie bei diesen unliebsamen lebenden Bildern nicht lange zu suchen braucht; denn es ist unbedingt nötig, diesem rohen Unfug mit allem Ernst den Garaus zu machen.

Aus dem Kreise Hattingen.

× **Stiepel**, 2. Jan. Zwei Angehörige der Familie Witthüser, Heinrich und Paul, und ein Baupel aus Querenburg erlitten beim Rodeln so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei den Söhnen Witthüser wurde Bein- bezw. Beckenbruch, bei Baupel Gehirnerschütterung festgestellt. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

* **Hattingen**, 2. Jan. Nach der Einwohner-Meldeliste zählte die Stadt am letzten Tage des verflossenen Jahres 15 010 Einwohner.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

† **Wattenscheid**, 3. Jan. Im Jahre 1923 wurden in der evangel. Gemeinde Wattenscheid getauft: 505 Kinder, 248 Knaben und 257 Mädchen; konfirmiert wurden 530 Kinder 260 Knaben und 270 Mädchen; kirchlich getraut wurden 250 Paare, kirchlich beerdigt 244 Personen, nämlich 203 Erwachsene und 41 Kinder. Zum hl. Abendmahl gingen 5235 Personen, hiervon waren 2103 Männer und 3132 Frauen, außerdem empfingen 253 Personen die Krankenkommunion. — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Warenschwindler, der hiesige Geschäftsleute um 80 000 Billionen Mark begaunert hat, in der Person eines Kaufmanns aus Herne zu ermitteln und festzunehmen.

= **Wanne**, 3. Jan. Im Anschluß an die Wiederaufnahme der Arbeit im hiesigen Bezirk entwickelte sich in unseren Häfen ein sehr reger Verkehr. Der Umschlag im Westhafen betrug in der Berichtszeit vom 7. bis 21. Dezember einschließlich: 43 596,4 To. Kohlen, 6544,3 To. Koks, 500,0 To. Ammoniak. Im Osthafen wurden umgeschlagen insgesamt 1470,5 To. Der Eingang über die Reichsbahn betrug 1360 To., der Ausgang 170 To. Im Lokalverkehr auf der Kleinbahn wurden befördert 150 To. Zum Ende der Berichtszeit machte sich wegen Befürchtung eintretenden Frostes seitens der Schiffer ein erheblicher Kahnmangel bemerkbar.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Brandstiftungen auf dem Lande.

Die Brandstiftungen auf dem Lande in der Provinz Westfalen haben in der letzten Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß energische Abwehrmaßnahmen dringend notwendig sind, weil nicht nur erhebliche Werte zerstört werden, sondern auch die Ernährung des Volkes durch die Vernichtung der Erntevorräte immer mehr beeinträchtigt wird. Die Brandstiftungen sind hauptsächlich auf die in Massen auf dem Lande umherziehenden westfälischen Arbeitslosen und Arbeitsscheuen zurückzuführen, die zum Teil in Scheunen nächtigen und dabei unvorsichtig sind, zum Teil auch sich rächen wollen für zu geringe Gaben.

*

⊙ **Dortmund**, 2. Jan. In Wiesbaden starb der Generaldirektor Dr. ing. e. h. Joseph Massenez. Von Pfälzer Abstammung, kam Massenez früh als Ingenieur in die rheinisch-westfälische Industrie, wurde schließlich Generaldirektor des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, zusammen mit Daniel Hilgenstock; beide schufen aus dem früher kleinen und unansehnlichen Werke die gewaltige moderne Anlage, welche heute noch bewundert wird. — Am Sylvestertage fand eine Gewerbegerichtssitzung in der Klage der Arbeitnehmer des Eisenwerks Union statt. Es wurde ein Einigungsvorschlag gemacht, wonach den Arbeitern das 4440fache des Märzverdienstes unter Abgeltung aller weiteren Ansprüche angeboten wurde. Wer unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen will, kann am Mittwoch wieder auf dem Werk erscheinen.

+ **Rheine**, 2. Jan. Ein scheußliches Verbrechen hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich um die angebliche Entführung des 15jährigen Schlosserlehrlings Berthold Falk, der seit dem 10. Dezember vermißt wurde. Tatsächlich ist der junge Mann einem Morde zum Opfer gefallen. Zugleich mit der Auffindung der Leiche gelang es, die Täter festzunehmen. Als solche kommen der 16jährige Deiters und der 18jährige Krause, beides Schlosserlehrlinge auf einer hiesigen Autofabrik, in Frage. Sie haben ein Geständnis abgelegt. Deiters und Krause haben am 10. Dezember den Falk in den Garten der Eltern des Krause gelockt; hier nahm Deiters einen Revolver zur Hand und bedrohte das Opfer mit Erschießen, wenn es einen Laut von sich geben würde. Alsdann wurde Falk gefesselt. Krause steckte ihm ein Taschentuch in den Mund, worauf Deiters zum Revolver griff und ihm mit dessen Knauf einige Schläge gegen die Schläfe versetzte. Hierauf wurde der Bedauernswerte in ein Loch, das man schon acht Tage vorher gegraben hatte, gesteckt. Als er noch Lebenszeichen von sich gab, versetzte Krause dem Unglücklichen einige Schläge auf den Kopf. Darauf wurde das Loch mit Erde zugeworfen. Einige Tage später ist Krause zu dem Grab gegangen und hat die Leiche dadurch geschändet, daß er einen Teil des linken Fußes abhackte. Das Stück des Fußes steckte Krause in die Aktentasche des Falk, die dieser an dem fraglichen Abend bei sich geführt hatte. Die Tasche mit dem Fuß wurde auf einer entlegenen Straße gefunden. Erpressung scheint das Motiv der Tat gewesen zu sein.

Köln, 2. Jan. Im hiesigen Gefängnis wurde am Sylvestertage der ledige 30 Jahre alte frühere Pferdeknecht Johann Mayer aus Mayen von dem Scharfrichter Hecht aus Magdeburg hingerichtet. Mayer, der als kleiner Junge beim Spielen mit Schießpulver die linke Hand verloren hatte, war der Anführer mehrerer Räuberbanden, die in Mayen und Umgegend ihr Wesen trieben, und denen auch Frauen in Männerkleidung angehörten. Bei der Hinrichtung sagte der Verurteilte, daß er gerne sterbe zur Buße für seine Verbrechen, daß er seine Mittäter aber nicht verrate, da diese Frau und Kinder hätten. — Beim Ankerlegen im Rhein ertranken zwei Männer.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Witten**, 2. Jan. Vor dem französischen Militärpolizeigericht hatten sich zwei Schüler, der Sohn Hans des Majors a. D. Schüler und der Sohn Kurt des Fabrikdirektors Schumann wegen Beleidigung der Besatzungstruppen zu verantworten. Sie hatten auf der Straße in angetrunkenem Zustande (!) den Refrain des Ehrhardtliedes gesungen. Die beiden Schüler wurden mit je zehn Tagen Gefängnis bestraft. (Daß Schüler sich betrinken, sollte schon garnicht vorkommen!)

Neues aus aller Welt.

Ein Mordbube gefaßt. Am 24. Oktober vorigen Jahres wurde in Traben-Trarbach der Weinhändler Nebel von den dort im Hotel Adler hausenden Aufwieglern niedergeschossen, nachdem er vorher von zwei weiteren Aufwieglern mit Gummiknüppeln bearbeitet worden war. Nunmehr wurde einer der Täter von der Frankfurter Kriminalpolizei in dem Erwerbslosen Fuhrmann Josef Schuerg aus Bendorf festgenommen.

Schneestürme im Riesengebirge. Im Riesengebirge toben heftige Schneestürme. Das Quecksilber sank auf 32 Grad unter Null. In der Wiesenbaude wurden elf Personen mit erfrorenen Gliedmaßen eingeliefert.

Festgaben der dänischen Kinderhilfe. Die dänische Kinderhilfe hat zu Weihnachten 5000 Liebesgabenpakete mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken usw. in Berlin und im ganzen Reiche an Kinder verteilen lassen, die bereits zur Erholung in Dänemark gewesen sind. Eine weitere Waggonladung derartiger Liebesgabenpakete ist bereits angekündigt.

Der Lohnkampf in der Berliner Metallindustrie. Der Streik in der Berliner Metallindustrie hat sich Mittwoch weiter ausgedehnt. Etwa 30 bis 40 große und mittlere Betriebe sind von dem Ausstand betroffen. Auch in der Berliner Holzindustrie sind die laufenden Verträge gekündigt worden.

Riesige Weihnachtspost. Ganze Berge Weihnachtspost hat der am 17. Dezember in Hamburg eingetroffene Dampfer „Minnekahda" der American Line auf seiner letzten Reise nach Europa befördert. Er nahm in Neuyork nicht weniger als 24 000 Säcke Post an Bord, von denen 14 000 für Deutschland bestimmt waren. Es ist dies die größte Post, die je von Neuyork aus auf einem Dampfer befördert wurde. Aber auch nach Amerika werden ganz gewaltige Postmengen befördert. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß der Dampfer „Majestic" der White Star Line auf seiner letzten Ausreise 10 104 Säcke Post für Neuyork an Bord hatte.

Der Erbauer des Eiffelturms gestorben. Der Erbauer des Eiffelturms, Gustav Eiffel, ist im Alter von 92 Jahren in Paris gestorben.

Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die letzte Dezemberwoche brachte wieder eine Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die Steigerung betrugu in Großduisburg 2,21 Prozent, in Köln 3,12 Prozent, in Hannover 0,5 Prozent.

Aus und mit dem Publikum.

Die neuen Straßenbahnfahrpreise.

Die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn veröffentlichte vor einigen Tagen eine Bekanntmachung in den Zeitungen, worin angegeben wurde, daß die Fahrpreise ermäßigt seien. Dies trifft aber nur für die weiten Strecken zu. Die Direktion scheint es nur den Gelegenheitsfahrern von Gelsenkirchen, Wattenscheid, Herne und Langendreer bequem zu machen, während die Bochumer nach wie vor 20 Goldpfennige zahlen müssen für die kleinste Benutzung der Bahn. Auch die veröffentlichte Ermäßigung der Zeit- und Schülerkarten trifft nur für die Auswärtigen zu. Die vielen Angestellten, Beamten und Schülerinnen, welche noch an den äußeren Fängen der Altstadt wohnen, müssen für eine Teilstrecke ungeheure Preise zahlen. Eine Zeitkarte kostet für eine Teilstrecke 12, für zwei Teilstrecken 18 Billionen. Wenn man bedenkt, daß ein Paar gute Schuhe kaum mehr als 12 Billionen kosten, daß die Fahrgäste selten einen Sitzplatz für die kurze Fahrt bekommen, daß selten mehr als 60—70 Fahrten gemacht werden, da man des öfteren zu Fuß geht, weil die nach besonders gestellten Uhren fahrenden Wagen schon fort sind und das Warten zwanzig Minuten lang zu schweren Krankheiten führen kann, so muß man sagen: „Es ist viel zu teuer!" Es wäre doch Sache der Aufsichtsbehörde, des Magistrats, hier Wandel zu schaffen, damit wir Bochumer nicht für die Fremden die Preise mitbezahlen. Der Fremde fährt einmal, wenn er zufällig gute Geschäfte in Bochum macht, da kommt es ihm gewiß auf ein paar Milliarden nicht an. Der Bochumer, der ohnehin hier seine Steuern bezahlen muß, kann sich nicht länger mehr eine solche Ausbeutung gefallen lassen. In vielen Großstädten fährt man für einen geringeren Preis durch die ganze Stadt, hier hat man Teilstrecken von kaum 3 Kilometer eingerichtet. (In Duisburg fährt man bis vier Teilstrecken für 200, sieben Teilstrecken für 350, zehn für 500 und über zehn für 650 Milliarden Mark.) Sollte man uns Bochumer weiter schröpfen, so wäre für Autobesitzer eine günstige Gelegenheit gegeben, die ständig Fahrenden aus Altenbochum, Unter- und Ober-Wiemelhausen gegen mäßige Gebühren früh abzuholen und wieder zurückzuführen. Ganz Bochum muß einstimmigen Protest erheben!

Einer für alle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Eisenbahnfrage im Kölner Bezirk.

A. **Köln**, 3. Januar.

Zu der Verzögerung in den Verhandlungen über die Eisenbahnfrage in der britischen Zone hört die „K. Z.": Die Bemühungen der englischen Besatzungsbehörde, den Verkehr möglichst bald wieder in normale Bahnen zu lenken und der deutschen Verwaltung im Brückenkopf Köln zu belassen, haben mit den Franzosen und Belgiern in Koblenz zu dem bekannten Uebereinkommen geführt, wonach die Eisenbahndirektion Köln grundsätzlich bei Deutschland bleiben soll. Auch bei den Verhandlungen der Engländer, Franzosen und Belgier mit dem Reichsverkehrsministerium auf dieser Grundlage ergaben sich keine erheblichen Schwierigkeiten. Die neue Wendung ist nunmehr darauf zurückzuführen, daß von Paris aus der Wunsch auf Einverleibung der Kölner Eisenbahn in die Regie laut wurde. Ueber diesen neuen Abschnitt in der Verkehrsfrage wird augenblicklich zwischen Paris und London verhandelt. Die örtlichen Behörden müssen abwarten, auf welcher Grundlage eine Einigung erzielt wird, um dann ihrerseits die Verhandlungen durch die Erledigung der technischen Frage abzuschließen.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

A. **Berlin**, 3. Januar. (Eig. Drahtung.)

Die dritte Steuernotverordnung enthält auch eine Heranziehung der aus billig zurückgekauften Hypotheken erzielten Gewinne zu den Steuerlasten des Reiches. In Verbindung damit ist die Frage der Aufwertung der Hypotheken wieder akut geworden. Die Reichsregierung stand bekanntlich auf dem Standpunkt, daß eine Aufwertung der Hypotheken ernstlich nicht in Frage kommen könne, es wurde sogar vorübergehend mit einem ausdrücklichen Verbot dieser Aufwertung gerechnet. Wie jetzt verlautet, kann es als ausgeschlossen gelten, daß ein solches Verbot erfolgen wird. Was die Aufwertung der Hypotheken anlangt, so sind zunächst noch immer die Erwägungen in der Schwebe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Aufwertung der Hypotheken bis zu 10 Prozent des Vorkriegswertes erfolgt. Diese Aufwertung würde aber zum Teil der Heranziehung zur Steuer dienen. Endgültige Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man dazu übergeht, die Aufwertung der Hypotheken von Fall zu Fall durch ein schiedsgerichtliches Verfahren entscheiden zu lassen.

Zum Noske-Attentat.

Ein weiterer Anschlag vereitelt.

Hannover, 3. Januar.

In Hannover sind bis jetzt über 20 Personen verhaftet worden, die im begründetem Verdachte stehen, der kommunistischen Sprengkolonne anzugehören oder ihr Helferdienste zu leisten. Die hier bei Kommunisten gefundenen Sprengstoffe sollen aus Betriebswerken aus der Nähe Hannovers stammen, in denen mit Sprengstoff gearbeitet werden muß. Wie festgestellt worden ist, ist ein weiteres Attentat auf die Polizeiwache am Waaterlooplatz in der Nähe des Regierungsgebäudes durch die Verhaftung einer dieser Personen vereitelt worden.

Der thüringische Minister Hermann verhaftet.

Weimar, 3. Januar.

Wie die T.-U. erfährt, nahm die in diesen Tagen nach Thüringen entsandte Kommission der Reichsregierung u. a. auch Anlaß, die Personalangelegenheiten des thüringischen Ministeriums des Innern einer Prüfung zu unterziehen. Hierbei stellte sich heraus, daß in der letzten Zeit eine große Zahl von Beamten neu eingestellt worden ist. Die Einstellungen haben bis zum 22. November 1923 stattgefunden. Gleichzeitig ergab sich, daß in den Einstellungsurkunden Fälschungen vorgenommen wurden; u. a. waren Einstellungsdaten nachträglich vordatiert, um den Eindruck zu erwecken, daß die Einstellung bereits im September oder Oktober erfolgt war. Auch waren belastende Aktenblätter entfernt worden. Diese Personalsachen sind vom Regierungsassessor Kunze im Ministerium des Innern persönlich mit Minister Hermann bearbeitet worden. Die Angelegenheit wurde vom Reichskommissar dem Oberstaatsanwalt übergeben, der zunächst die Verhaftung des Assessors Kunze verfügte. Es wurden auch weitere strafbare Handlungen aufgedeckt. Wie wir hören, ist nunmehr auch die Festnahme des Ministers des Innern, Hermann, gestern nachmittag erfolgt.

Wann antwortet Poincaré?

A. **Paris**, 3. Januar. (Eig. Drahtung.)

Wie verlautet, ist die französische und belgische Antwort an Deutschland nicht mehr vor der Abreise Poincarés fertiggestellt worden. Es ist deshalb nunmehr zweifelhaft, ob sie noch im Laufe dieser Woche dem deutschen Geschäftsträger zugestellt werden wird. Man glaubt, daß spätestens sofort nach der Rückkehr Poincarés aus dem Maasdepartement die Ueberreichung der französisch-belgischen Antwort erfolgen wird. Es bleibt auch noch die andere Möglichkeit, daß Poincaré bei seinem Aufenthalt in Lothringen die letzte Hand an die Note legt und daß man dann am Samstag mit der Ueberreichung zu rechnen hätte. Jedenfalls ist die deutsche Botschaft nicht benachrichtigt worden, daß die Ueberreichung unmittelbar bevorsteht.

Rücktritt des türkischen Finanzministers.

Paris, 3. Januar.

Der türkische Finanzminister ist infolge des Defizits im Staatshaushalte zurückgetreten.

Venizelos betreibt eine neue Volksabstimmung

Athen, 3. Januar.

Venizelos hat an die griechische Regierung ein Funktelegramm gerichtet, worin er seine Absicht ankündigt, eine Volksabstimmung über die beiden Fragen zu veranstalten: 1. Republik oder Monarchie? 2. Die Dynastie der griechischen Königslinie oder eine andere Dynastie?

Attentat auf einen amerikanischen Petroleumkönig.

Neuyork, 3. Januar.

Wie aus Los Angeles gemeldet wird, wurde dort auf den bekannten Petroleumkönig Dines in seiner Wohnung ein Revolverattentat verübt. Dines ist schwer verwundet.

Simon Cohn G. m. b. H.
Lager Wiemelhauserstr. 19/21.
Fernruf 2297 u. 731.
— — — Ständiger Ankauf von — — —
Lumpen,
Knochen * Fellen
Papierabfällen
zu bestenTagespreisen.
Für **Händler** sehr günstige Absatzquelle. — Geschäftszeit 8½—5 Uhr.

Ein neues, hocheleg., solides eichenes
Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen oder gegen ein, am liebsten neues
Piano
(Eiche) zu tauschen. (Besetzt. Gebiet.) Angeb. unter G. H. 54710 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Wer billig
Fleisch-, Speck-, Fett- und Wurstwaren
kaufen will, eilt in LM33
Meyer's
Fett- u. Fleischzentrale
Heinrichstr. 7. — Tel. 1145.

Küche 54793 und Schlafzimmer sofort zu verkaufen. Kaiserstr. 3.
Meld. v. 10—12 vorm.

F. u. Gehrockanz., f. erh. Joppenanz., Nebenz. u. 2 Stühle zu verk. Bochum, Grabenstr. 35 II l.

Dkl. Rockanzug (fl. F.) geg. Engelsb. Kohlen zu vertauschen. Reichsbof 13, part. lks. (54717

1 P. vern. Schlittschuhe (Eisbär) zu verk. Bes. 12.30 b. 3 u. v. 6 Uhr ab. Alleestr. 143², 1. E.

National-Registrierkasse, fast neu, preisw. zu verkaufen.
Ang. u. R E 54581

Kauf-Gesuche

Kleine Theke
mit od. v. Glasaufsatz zu kaufen ges. Näh. in der Gesch. unt. Nr. 54714.

20-30 Ztr. Hafer
sof. gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Ang. u. E S 54802 an die Gesch. d. Z.

Ja., wachsam. Hund, mgl. dunk. u. langhaarig, zu kaufen gesucht. (54808
Bäckerei H. Wichmann, Ottostr. 136.

Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht
Ang. u. K. G. 54788 an die Gesch. dies. Bl.

Gut erh. Handharre mit Federn zu kaufen gesucht. (54721
Frdr. Mäusezahl, Rottstraße 54.

Unterricht

Erteile gründl. Klavier-Unterricht.
Ang. u. M G 54726 an die Gesch. d. Z.

Ingenieur erteilt Nachhilfestunden in Mathematik.
Anfr. u. W 54707 an die Gesch. d. Z.

Zur Nachhilfe
in Deutsch, Rechnen u. Englisch w. für eine Schülerin des Lyzeums der 7. Klasse ein (AE2
Lehrer
gesucht. Ang. unt. M K 2220 an die Ann.-Exp. Erlenkämper u. Cie., Wilhelmsplatz 8.

Erteile Klavier-Unterr. u. Nachhilfest. an Schül. h. Lehranstalten bis Unterterta. (54777
Nibelungenstr. 14 I.

Grdl. Klavier-, Harmonium-, Zither-Unterricht. Max Rosenthal, Musiklehr., Organ., Heinrichstr. 1 a.

Wer ert. Schülerin 3. Kl. Lyzeum Nachhilfestund. u. benutzt die Schularbeiten?
Ang. u. S W 54772 an die Gesch. d. Z.

P. Homburg
akad. geb. Musikdirekt. und Musiklehrer.
Unterricht für Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dorstenerst. 13a, 3. Etg.

Motorrad
N. S. W., 3 PS, 1 Zyl. 21, in fahrbereitem Zustande, zu verkaufen.
Wiemelhauserst. 267 Tel. 2014.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

In der 202 Bände umfassenden Sammlung
Meyers Klassiker-Ausgaben
sind neu oder in neuer Bearbeitung erschienen:

Brentano, herausgegeben von M. Preitz	...	3 Bde.
Gogol, herausgegeben von A. Luther	....	2 Bde.
Keller, herausgegeben von M. Nußberger	..	8 Bde.
Lermontow, herausgegeben von A. Luther	.	1 Bd.
Meisterwerke der russ. Bühne, v. A. Luther		1 Bd.
Puschkin, herausgegeben von A. Luther	...	2 Bde.
Schiller, hrsg. v. L. Bellermann, Gr. Ausg.		15 Bde.
Shakespeare, herausgegeben von A. Brandl		10 Bde.
Storm, herausgegeben von Th. Hertel	....	6 Bde.
Turgenew, herausgegeben von A. Luther	...	1 Bd.

Jeder Band in Leinen geb. 5 Goldm., in Halbleder geb. mit Goldschnitt 9 Goldm. — Nach dem Ausland gilt 1 Goldm. = 1.25 Schweizer Fr.

Vollständige Verzeichnisse der Sammlung gegen Rückporto kostenfrei

Statt besonderer Anzeige.



Am 17. Dezember 1923 entschlief sanft nach langem schwerem Leiden zu Badenweiler unser lieber Sohn, Verlobter und Schwiegersohn

Herr Rechtsanwalt Dr. jur.

Carl Aug. Lindemann

Leutnant d. R. a. D. im Kürassierregiment von Driesen (Westf. No. 4).

H. Lindemann, Oberlandesgerichtsrat a. D., Wilhelmshöhe bei Cassel, Burgfeldstr., Villa Victoria,
Della Denker, a8005
Konsul J. Denker und Frau Denker geb. Gerlach, Cöln a/Rhein, Mozartstr.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag abend 8,15 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Kaufmann

Robert Flanhardt

durch einen sanften Tod, nach langjährigem schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 59 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Robert Flanhardt.

Weitmar, Dortmund, Wesel, d. 1. Jan. 24.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Januar, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Haffingerstr. 232, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat
Muß scheiden!

Am Montag morgen 1 Uhr starb im Bergmannsheil, plötzlich und unerwartet, nach kurzem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn und Neffe,

der Bergmann

Wilhelm Hüning

im Alter von 29 Jahren und 5 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Die trauernde Gattin
nebst Kindern, Eltern, Geschwistern und Anverwandten.

Kornharpen, Harpen, Bochum, Eichel, Wanne, Dortmund, Ippinghausen, d. 2. Jan. 24.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Kornharpen, Mühlenweg 20, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Versteigerung.

Freitag, den 4. 1., vorm. 10 Uhr, **Hermannshöhe 2** (Hahnefeld) werde ich folgende gebrauchte Sachen gegen Barzahlung versteigern:

1 groß. Küchenherd (komb.) Kohle und Gas, **1 Gasherd mit Tisch, gr. Oefen, 1 Nähmaschine, Kopierpresse, Gashängelampen, 1 Haustelephon, Kinder- u. Sportwagen, Spiegel, Bilder, 1 Bandoneon, 1 Ziehharmonika** (2reih.), **Fuchspelz-Garnitur, Winterüberzieher, Damen- und Herrenschuhe, Küchen- u. Hausgerät**, u. anderes.

Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Heinrich Pardon
Auktionator, Herrmannshöhe 2a.

Verloren

Montag mittag e. junger, schwarzer **Hund**, männl., kurz kupp., ca. 40 Ztm. gr.; abzug. gekommen. Wiederbr. erb. g. Bel. Vor Ankauf gewarnt. (54403
Wilh. Schmal, Alleestr. 109

Achtung!

Schäferhund, auf Benno hörend, entlaufen. Wiederbr. erb. hohe Belohn.
Joh. Sommer, Königstr. 17.

Hohe Belohnung

Schwarz-rostbr. **Rehpinscher** entlaufen. Kennzeichen: eine große Warze am Kinn.
Im Winkel 10.

Br. Damenhandt. mit Inh. verlor. v. Post b. Hernerstr. Dezpt. Geg. Bel. abzug. bei (54308
B., Nanesstraße 2.

Karren

abhand. gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Kaiserhof, Bochum. a8010

Ich warne

hierm., m. Frau etwas zu verabfolg., da ich f. nichts aufkomme. (54744
Hugo Göbel, Bom. 7, Schlägelstraße 3.

R. J. 3. 76

Brief lagert, bitte abholen. (54704

Rauh. Pinscher

(Rattenfänger), sehr wachsam, zu verkaufen. (54719
Bremer, Wittener - Ecke Ringstraße.

Pferde-Geschirr

mit Nickelbeschlag (Brustblatt), gut erhalten, für 85 G.-M. zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

P. Kinderstiefel, 37 bill. zu vk. (54811
Kirchmeier, Alsenstr. 24, 3. E.

Tausch-Gesuche

Winterüberzieh. u. Anz. f. m. K. a. Kohl. zu tausch. a. Jägerstr. 5 II.

Schaf, gedeckt, gegen Hühner zu vertauschen. (54743
Herner Str. 105.

---

1 P. Schlittschuhe Nr. 28 weil zu groß, geg. kleinere (Nr. 26) zu vertauschen.
Näh. in d. Gesch.-St.

Offene Stellen

Männlich

Geschäftsbeteiligung!

Fachmann sucht Teilhaber zur Gründung ein. Likörfabrik, ev. auch Wirtschaft, Brennerei, Destillation, od. große Kellerräume zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ang. u. G A 54803 an die Gesch. d. Z.

Vertreter

für Bochum u. auswärts von hiesiger **Tabakwaren-Großhandlung** gesucht. In Referenzen erforderlich. Ang. u. R S 54724 an die Gesch. d. Z.

Friseurgehilfe

gesucht. W. Mlynek, Marienstr. 2. 54786

Tüchtiger, erfahrener **Chauffeur**, möglichst gelernter Schlosser, für sofort in dauernd. Stellung gesucht. / Angebote unter E. F. 8000 an die Gesch. d. Zeitung.

Zuverläss., ehrlicher **Kutscher** für sofort gesucht. Herm. Engelmann jun., Lebensmittel Engros, Spichernstr. 25.

Laufbursche

und Putzmädchen gesucht. (54716
Humboldtdrogerie. Eugen Schuh, Allee- u. Humboldtstraßen-Ecke.

Kräftiger **Laufjunge** gesucht. (a8001
Jul. Dickhoff, Grabenstraße.

Kräftiger Hausbursche, unverheir., der mit Fuhrwerk umzug. versteht, für sofort gesucht. (2B44
Hugo Herz, Buddenbergstr. 15.

Weiblich

Suche für sofort flotte, selbständige **Verkäuferin** z. Aushilfe v. ganz. Zwitte, Poststr. 41, Kolonialwaren.

Gesucht auf sof. eine tücht. (a8003 **Stütze**, die kochen k., auch ein tüchtiges Büfettfräulein. Zeugnisse erforderl. Hauptbahnhof, Restaurant.

Näherin

zum Ausbessern v. Wäsche ges. (2B27
Hotel Bochumer Hof.

Tücht. (54750 **Dienstmädchen** für sofort gesucht. Hch. Ockenburg, Alleestraße 20.

Ordentliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr., für dreiviertel Tage gesucht. (54719
Bäv. Wiechmann, Ottostraße 134.

Ordentl., ehrliches **Mädchen**, d. a. Hause schlaf. k., bei hoh. Lohn u. g. Verpfl. sof. ges.
Paasch, Friedenstr. 93 I, r. a. Bülowpl.

Braves **Dienstmädchen** für größ. Haushalt sof. gesucht. (54731
Weitmar, Friedrichstr. 30.

Morgenmädchen für kl. Haushalt sofort gesucht. (54727
Frau Ackermann, Dorstener St. 14 a.

Suche für sof. ein zuverläss. (54725 **Erstmädchen**, das perfekt kochen k. Nur Mädchen mit besten Zeugn. woll. sich melden bei
Schröder, Brückstraße 46.

Besseres evang. **Mädchen** mit gut. Zeugniss. sof. gesucht. (a7703
Frau Ing. Stach, Marthastr. 12, am neuen Stadtpark.

Ein in Küche und Haushalt erfahren., mögl. selbständ. Küchenmädchen od. einfache Stütze gesucht. Nb. (a8004
Buchh. Stumpf, Viktoriastr. 5.

Kochlehrmädch. kann eintr. (2B27
Hotel Bochumer Hof.

Saub., anständ. **Morgenmädchen** gesucht. (54713
Frau Brune, Joachimstraße 8.

Damen u. Herren,

welche Lust und Liebe haben, in Operetten mitzuwirken, und sich einem Theaterverein anschließen möchten, werden gebeten, ihre Adresse unter H. V. 1901 an die Geschäftsstelle d. Ztg. gelangen zu lassen.

Wir suchen rührigen

Bezirks-Vertreter,

wenn möglich mit Uebernahme einer Niederlage. AA5f

Möbelfabrik
Heinrich Döß, G. m. b. H., Worms a. Rh.
Spezialität: Naturlasierte Küchen in gediegener Ausführung.

Gesucht wird ein perfekter

Maschinenschreiber (in)

Französische Kenntnisse erforderlich. Gute Referenzen. Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr.

Micum, Goethestr. 2.

Buchhalter (in)

durchaus sicher in amerik. Buchführung, Lohn- und Steuerwesen, sofort in angenehmer Stellung gesucht. Angebote unter L. B. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Junger Reisender übernimmt für Bochum und Umgegend, Steele, Kray, Rottbausen, Wattenscheid Wanne und Herne

Vertretungen

in Lebensmitteln, Schokoladen, Tabakwaren und sonst. tägl. Bedarfsartikeln. Schönes, trockenes Lager für evtl. Einrichtung einer Fabrik-Niederlage mit Fuhrwerk in der Nähe Hauptbahnhof vorhanden. Gefl. Zuschr. erb. unt. G. G. 54810 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen für einen unserer Angestellten

möbl. Zimmer.

F. & F. Kamp,
Kaiser-Friedrichplatz 6.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in herrschaftlichem Hause zu vermieten.
Angebote unter V. W. 54730 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saubere **Waschfrau** für kl. Haushalt sofort gesucht.
Boch.-Hamme, Dorstener Str. 201, 1. Eta., Mitte.

Suche sof. e. durchaus zuverl., saub. **Mädchen** für ganze Tage.
Hirsch-Apotheke, Hellweg 10.

Alte Frau f. einige Tage in der Woche z. stopfen ges. Wirtschaft Jenau, Rottstraße 90.

Suche zu sofort ein ehrliches, sauberes **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, welches waschen kann und zu Hause schlafen muß. 54800
Frau H. Cornelius, Humboldtstr. 26.

Fleiß., perfektes Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen aus bess. Häusern sof. gesucht. (54785
Dreyfus, Rheinischestr. 28.

Gel., best empfohl. **Mädchen** sof. gesucht. (54705
Pfr. Schirmacher, Trankgasse 6.

Sauberes Morgenmädchen sucht (54703
W. Thomas, Friedrichstr. 25.

Sauberes (a8011 **Mädchen** für vorm. gesucht. Kaiserstr. 56 II.

Sauberes, ehrl. Mädchen für dreiv. Tage sof. ges. Gute Behdlg. zugesichert. (54807
Westfälischestr. 231I.

Morgenmädchen (8—11 Uhr) gesucht. Kreuzstr. 18, pt.

Dienstmädch., nicht unter 20 Jahren, sof. ges. (54769
Restaurant Gräfe, Kottstraße 38.

Gut empfohlenes **Mädchen** f. alle Hausarb. u. Mitbesorg. d. Büroreinigung für bald ges. Angen. Bed. u. hoher Lohn bei zufriedenst. Leistung. zugesichert. (54773
Frau Hösche, Scharnhorststr. 5.

Jung. sauberes Mädchen, w. zu Hause schlafen kann. (54774
sofort gesucht. Bessemerstr. 29, 1. Etage r.

Ordentliches Morgenmädchen geg. hohen Lohn f. sof. gesucht. (54756
Meyer, Dibergstr. 4, pt.

Saub., fl. Mädch. f. einige St. vorm. sof. gesucht. (54781
Steger, Luxemburger Str. 3.

Verkäuferinnen

für die Konfitürenbranche, nicht unter 25 J. alt u. an selbst. Arbeiten gewöhnt, gesucht. (AM1f

Norddeutsch. Chocoladenhaus G.m.b.H., Magdeburg.

Kinder-Fräulein

sucht (54780
Frau Speier, Kortumstr. 21.

Saub. Putzfrau

auf halbe Tage gesucht. (54779
Restaurant Christl. Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25.

Kinderliebes Zweitmädchen, w. sch. in St. w., sofort oder später gesucht. (54787
Goethestr. 81.

Ein ält., in allen Hausarb. erf. Mädchen ges. (54770
H. Fliege, Bahnhofstr. 24.

Für sof. ein in all. Hausarbeiten erfahrenes tüchtig. **Mädchen** gesucht.
Martin Meyer, Kaiserring 35.

Einf. zuverl. Haushälterin für kleinen, besseren Haushalt — 2 Personen — gesucht. Gute Zeugnisse erf. Angebote mit Ang. der Gehaltsansprüche und des Eintrittstm. erb. unt. M. S. 54812 a. d. Exp. d. Z.

Suche f. m. Kolonialw.-Geschäft im Landkr. Bochum ein evangelisches **Lehrmädchen** aus achtb. Fam. m. gut. Zeugn. Selbstgeschr. Ang. u. K G 54715 an die Gesch.

Mädchen für Druckerei gesucht. (54775
Beethovenstr. 3.

Ord. Mädchen m. g. Z. f. sof. gesucht. Humboldtstr. 53.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jg. Kaufmann sucht Vertrauensstelle. Nicht abgen. als Reisender der Lebensmittelbranche, da eingeführt. Ang. u. U S 54804 an die Gesch. d. Z.

Zuverl. Mann, 29 Jahre, sucht Vertrauensstella. Geld. ist fähig u. will., alle vork. Arbeiten in Haus und Hof zu verr. Pferdekenner u. -pfleger. Ang. u. A U 54752 an die Gesch. d. Z.

Suche zum 1. Febr. Stellung im Lebensmittel- od. Zigarrengeschäft.
Ottostr. 55, 3. Et.

Sofas

u. Matratzen werd. gut u. billig aufgearbeitet. Zu erfr. Mevisstr. 17. 2. Et.

Weiblich

Lehrerin

mit 2jähr. Bürovr., perf. in Buchführ. u. Korresp., sucht passende Stellung. Ang. u. F H 54711 an die Gesch. d. Z.

Frau, 36 Jahre, ohne Anh. sucht Stellung in frauenlos. Haush. als Haushälterin. Ang. unt. M. F. 54796 an die Gesch. dies. Bl.

Zu vermieten

1—2 elegant **möbl. Zimmer** in herrsch. Hause an geb. Herrn in leit. Stellg. zu vermiet. Ang. u. G M 54625 an die Gesch. d. Z.

Möbliert. Zimmer ev. Mittagstisch z. vermieten. Bahnhofstr. 30, 3. Etg. l. 54799

Möbl. Zimmer an jg. Herrn sofort zu verm. Ang. u. U. B. 54784 an d. Gesch. d. Z.

Preiswerten Mittagstisch f. bess. Herrn hab. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54783.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Gesucht: 3 kleine Part.-Zimmer in Bochum od. Umgeg. Geboten: 2 große Zimmer Nähe Präsident.
Ang. u. D B 54699 an die Gesch. d. Z.

Leipzig—Bochum.

4 Zim. - Wohn. in schönst. Lage Leipzigs, aller neuzeitl. Komf., geg. gleiche in Bochum zu tauschen gesucht. Näh. unt. L. B. 54792 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch!

Gesucht wird: Abgeschlossene 6—7 Zimmer-Wohnung.
Geboten wird: Abgeschlossene 4 Zimm.-Wohnung u. Mans.
Ang. u. W. M. 54797 an die Geschäftsstelle.

Ich biete eine abgeschlossene **6 Zim. - Wohn.** (1. Etage) in gutem Hause (Nähe Boch. Verein). 54797
Ich suche eine abgeschlossene **4 Zimmer-Etage** in Stadtmitte oder Ehrenfeld.
Angeb. unt. H. S. 54798 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Gefl. Ang. an W. Rankers, Haldenstraße 35. (54702

Möbl. Zimmer

Jg. Herr sucht f. sof. gut., einfaches Zimmer, gute Bez. Hunscheidtst. Vorz. Sof. Ang. u. F F 54720 an die Gesch.

Kaufm., Dauermieter, sucht auf sofort **Wohn- und Schlafzimmer.** Ang. mit Preis u. C K 54698 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. heizbares **Zimmer** gegen zeitgem. Bezahlung von besserem Fräulein zu mieten gesucht. Kohlen und Bettwäsche wird gestellt.
Angeb. unt. Z. B. 54789 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 jg. Mädchen such. ein möbl. Zimmer. Ang. u. L L 54712 an die Gesch. d. Z.

Reichsbankbeamter sucht **möbl. Zimmer** gegen zeitgemäße Bezahlung.
Angebote unter B. H. 54790 an den „Bochumer Anzeiger" erb.

Für sof., ruhigen Gärtnergeh. wird e. einfaches möbl. Zimmer in der Nähe Waldstraße gesucht. Ang. u. F G 8009 an die Gesch. d. Z.

Jung. sol. Herr sucht möbliertes Zimmer zu mieten. Angebote unter H. Z. 54795 an die Gesch. dieses Bl.

Zu verkaufen

Prima Patentachse a., mit Räder, gute Bereif., u. Drehkreuz, zu verk. Besicht. nachm. 4 Uhr. Riemke, Herner Straße 23. (54709

Vereinigte Stadttheater
Bochum-Duisburg

Donnerstag 3. Jan. 7.30—10. B. 9.
Das Märchen vom Wolf.
Freitag, 4. Januar: 7—10. D. 10.
Die Freier.

Geschäftshaus,

21 Zimmer, Einf., Hofr., Lagerräume u. Stall, priv. zu v. Das. auch ein verschließbarer Kellerverschluß 160×150. Gustavstr. 12, Lad.

Großer **Registraturtisch Doppel-Stehpult,** mit Drehstühlen Kronleuchter usw. zu verkaufen. Wo? sagt d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54745.

Ein Schreinerhandwerkskasten zu verk. (54742
Clemensstr. 18, ob.

Gebr., gut erhalt. Schreibmaschine sofort preiswert zu verkaufen. (a8002
Franz Muteser, Malteserstraße 24.

Kammer-Lichtspiele
Bochum, Friedrichstraße

Heute letzter Tag!
Der Sohn des Galeerensträflings
(Die Geburt des Antichrist)
Legende aus dem Mittelalter in 6 Akten.

Der allmächtige Dollar
6 prachtvolle Akte nach dem Roman von A. Hofmann.

„Er" kennt in der Liebe keine Grenzen!

Ab morgen:
Das Wirtshaus im Spessart
(Das kalte Herz)
7 Riesenakte nach Wilhelm Hauff.
Auch für Jugendliche!

Betrifft: Wein- und Tabaksteuer.

Auf Veranlassung der Besatzungsmächte ist in Bochm ein interalliiertes Zollamt für Wein- u. Tabaksteuer errichtet worden. Das Zollamt befindet sich in den Parterreräumen des früheren Hauptzollamts, Kaiserstr. 30 und ist ab 2. 1. 24 für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet wochentags von 8—12 u. 3—5 (Mittwoch und Sonnabend nachm. geschlossen). Es umfaßt außer dem Stadtkreis Bochum die Orte Weitmar, Linden, Dahlhausen, Niederwenigern, Stiepel, Laer, Altenbochum, Harpen, Gerthe.

Weinsteuer: Die von den Betrieber und Händlern seit dem 1. 10 an Verbraucher abgegebenen, dem Weinsteuergesetz unterliegenden steuerpflichtigen Getränke sind dem Zollamt Stadt innerhalb 5 Tagen nach Bekanntgabe dieser Verordnung mittels der früher gebräuchlichen Weinsteueranmeldungen anzumelden und zwar in folgender Trennung: Für Monat Oktober, für Monat November, ab 1. 12. wochenweise, Preise ausschließlich Steuer in Goldmark. Nach Artikel 2 der Verordnung Nr. 84 des Generals Degoutte sind die Anmeldungen in Zukunft jeden Sonnabend für die bis zum Freitag abend verkauften Weine hier einzureichen. Die Zahlung hat innerhalb 8 Tagen in anerkannten Devisen oder Papiermark gemäß dem am Tage der Zahlung geltenden Umrechnungskurs zu geschehen. Auf besonderen schriftlichen Antrag kann monatliche Zahlung genehmigt werden, wenn der Steuerschuldner sich schriftlich verpflichtet, seine Steuerzahlungen in anerkannten Devisen (Franks, Dollars, Gulden pp.), **nicht** Papiermark zu leisten. In den Anmeldungen ist der steuerpflichtige Wert (ausschl. Steuer) stets in Goldmark anzugeben. Einer neuen Betriebsanmeldung bedarf es nicht, die alten Weinsteuerbücher können soweit sie noch in Händen der Betriebsinhaber sind, weiter benutzt werden. Der Bestand vom 1. 10. 23 ist neu vorzutragen.

Tabaksteuer: Nähere Anweisungen sind noch nicht ergangen. Die von dem früheren Hauptzollamt in Bochum genehmigten Steuerläger behalten ihre Gültigkeit. Die von der interalliierten Zollverwaltung Düsseldorf—Hubertus inzwischen genehmigten Steuerläger sind sofort beim Zollamt Stadt hier anzumelden. Die neuen von Düsseldorf zu liefernden Steuerzeichen sind noch nicht eingetroffen. Bis zum Eingang derselben, der sofort bekannt gegeben wird, sind die Steuerzeichen weiter vom Zollamt Hubertus—Düsseldorf zu beziehen. Der Verkauf von Tabakwaren ohne Banderole, auch mit dem Stempel „Versteuert" und Barabführung der Steuer, ist unzulässig.

Bochum, den 29. Dezember 1923.

Zollamt Stadt.

Bochumer Hof
Bochum, Ecke Humboldtstr.

Die Bürger-Gaststätte

Küche in bekannter Güte zu mässigen Preisen.

Anstich von Doppel-Bock.

„Hackerts Zwieback"

knusprig und fein,
goldgelb die Röstung,
so muß er sein.

Feinbäckerei Hackert
Kirchstraße 5.

Tonhalle

Nur noch heute: Donnerstag!

Die große Sittentragödie:

Die Straße.

Die Sittentragödie einer Nacht in 6 Kapiteln.
Regie: Karl Grune.
Entwürfe und Bauten: Karl George.
Photographie: Karl Hasselmann.

Hauptdarsteller:

Der Ehemann . . . . . Eugen Klöpfer
Die Frau . . . . . Lucie Höflich
Die Dirne . . . . . Aud Egede Nissen

Aufführungszeiten:

5 Uhr **8 Uhr**

Dazu der übrige Spielplan!

Ab morgen, Freitag:

Harry Piel

in seinem neuesten Großfilm:

Menschen u. Masken

1. Teil: Ein gefährliches Spiel.
2. Teil: Der falsche Emir.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

General-Vertretung der Firma John Hendriks & Zoner, Nijmegen, Holland.

Obst und Südfrüchte.

Spezialität:

Westindische Bananen.

O. Fritz Schonlau.
Lager und Büro: Bochum, Hattingerstr. 1.

Inletts

80 bis 200 cm breit
unirot und rot-rosa gestreift

Joh. Henr. Sternenberg & Söhne, Schwelm
Mechanische Baumwollweberei
Gegründet 1784 / / / / / / / Telefon Nr. 9

Große öffentl. Beamten-Protest-Versammlung

findet **Freitag, den 4. Januar,** abends 7 1/4 Uhr, in dem großen **Stadtparksaal** (Stadtpark) für Bochum und Umgegend statt.

Tagesordnung:

Beamtenabbau, Dienstzeit - Verlängerung und Goldgehälter.

Referenten von Ruf sind zur Stelle.
Reichs- und Landtagsabgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt.

Beamten, erscheint in Massen, das Berufsbeamtentum steht auf dem Spiel.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
Ortskartell Bochum. 54746

Berliet-Automobile

Qualitätswagen erprobter Konstruktion.

Personen-, Last- und Lieferwagen
in allen Stärken und für alle Zwecke sofort lieferbar.

Untervertretung für den hiesigen Platz an seriöse Firma zu vergeben. Erforderliches Kapital ca. 60 000 Gold-Mark.

Eilangebote an die „Automobil-Handelsgesellschaft" m. b. H., Köln, Bonnerstr. 56 oder unter K. B. U. 122 an die Gesch. d. Bl.

Abschlußberechtigt. Bevollmächtigter weilt z. Z. am hiesigen Platze

---

Nähmaschinen, neu. 125 Goldmark W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Gebr. Küche, weiß, Küchenh., Gasbackofen und Waschtisch zu verk. (54776
Kanalstr. 69 I.

Äußerst günstiges Angebot!

1 Posten

Ledersofas

Ia. Verarbeitung und Qualität zum Ausnahmepreis von

Mk. 75

hat abzugeben

Möbelhaus zum Bergmann
Bochum, Bahnhofstr. 37—39.

Preisw. zu verk.: 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, mehrere Ztr. Hafer u. Pfannkartoffeln (aelbfleisch. Odenwälder blaue) und mehr. Lebensmitt. Grottenstr. 14, Hinterh., 1 Tr. (54706

Bochumer Nachrichten.

Wohnungswesen und Baugewerbe 1924.

Stadtbaudirektor Dr. Elkart in Berlin, früher in Bochum und Erbauer unseres Parkhauses, äußerte sich über die Wohnungsfrage:

Trotz größter Schwierigkeiten sind wir so nach und nach auf fast allen Gebieten zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt. Sie sind nicht so gut wie vor dem Kriege, sogar meist erheblich schlechter, aber doch besser als unter dem System der Zwangswirtschaft. Nur auf dem Gebiet des Wohnungswesens ist die Zwangswirtschaft noch verblieben. Wir wissen, daß diese Zwangswirtschaft nötig war, daß sie einen großen Teil unseres Volkes von Obdachlosigkeit, vor Ausnutzung und Uebervorteilung geschützt hat, wir wissen aber auch, daß dieser Eingriff in den normalen Wirtschaftsgang die Produktion gehemmt und nach und nach fast gänzlich stillgelegt hat.

Viele versprechen sich von der Einführung der freien Wirtschaft die sofortige Belebung des Bau- und Wohnungsmarktes. Sie vergessen aber, daß inzwischen unsere finanziellen Verhältnisse so zerrüttet sind, daß durch die freie Wirtschaft allein noch keine Wohnungen entstehen; denn zum Bauen gehört Geld und Kredit und an beiden fehlt es uns. Nur dadurch, daß wir den Realkredit wieder aufbauen, können wir zu normalen Verhältnissen auch im Wohnungswesen zurückkehren. Die Möglichkeit hierzu ist durch die Entschuldung der bestehenden Bauten bei gleichzeitiger Lockerung der Zwangswirtschaft gegeben, aber nur dann, wenn diese Möglichkeiten nicht für andere Zwecke weggesteuert werden.

Mögen unsere führenden Finanzpolitiker noch rechtzeitig erkennen, daß es nicht genügt, nur Steuern zu beschließen, sondern daß auch dafür gesorgt werden muß, daß die große Masse Verdienstmöglichkeiten erhält, um diese Steuern zu bezahlen. Eines der wichtigsten Gewerbe ist das Baugewerbe. Es ist in stetigem Fluß zu halten, schafft Arbeit und Wohnungen. Beides Dinge, deren Mangel heute mehr denn je wie ein Alb auf den Städten lastet. Möge das neue Jahr uns die Wege beschreiten lassen, die zur Befreiung von diesem Druck führen.

**** Die Arbeitgeber-Abgabe und die Landabgabe.** Vom Innungsausschuß Bochum wird uns geschrieben: „In Ihrer Zeitung veröffentlichen Sie einen Artikel des hiesigen Finanzamtes betreffend Steuerzahlungen im Januar 1924. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß die Arbeitgeber-Abgabe und die Lohnabgabe vom 1. Januar 1924 nicht mehr zu zahlen ist, daß aber die für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember noch rückständigen Beträge noch zu entrichten sind. Diese Lesart könnte zu Irrtümern Veranlassung geben, weil die Zahlung der Arbeitgeber-Abgabe am 5., 15. und 25. eines jeden Monats für die vorhergegangene Lohnperiode zu erfolgen hatte. **Mithin fällt die Erhebung der Arbeitgeberabgabe für die letzte Lohnperiode Dezember, für die Zahlung am 5. Januar zu erfolgen hätte, fort.** In diesem Sinne ist auch im Reichsgesetzblatt Nr. 130, Seite 127, § 2 der Schlußbestimmungen eine Veröffentlichung ergangen. **Die Arbeitgeberabgabe für Lohnzahlungen vom 21. bis 31. Dezember braucht demnach nicht mehr gezahlt zu werden.** Zuviel gezahlte Beträge werden auf die Vermögenssteuer angerechnet oder erstattet. Unseres Erachtens wäre es zweckmäßiger gewesen, wenn das Finanzamt auf diese Tatsache ausdrücklich aufmerksam gemacht hätte, damit nicht noch weitere Unklarheiten bezüglich der Steuerzahlung entstehen, die Verhältnisse sind verworren genug."

= **Anleihe-Schwierigkeiten der Gemeinden.** Es ist kaum zwei Jahre her, daß Oberbürgermeister Dr. Luther in einer Tagung der Vereinigung der Banken und Bankiers von Rheinland und Westfalen im Kaiserhof in Essen einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt, in dem er der Kreditwürdigkeit und -Sicherheit der Städte ein hohes Lied sang. Heute haben sich die Verhältnisse wesentlich verschoben. Die Städte, wenigstens im besetzten Gebiet, können nur schwer Anleihen erhalten, und wenn es sich auch nur um sehr kurzfristige handelt. Die Stadt Neuß ist kürzlich wegen eines kurzfristigen Darlehns an verschiedene Banken herangetreten. Diese wollten auf den gesamten Besitz der Stadt eine Anleihe in Höhe von nur einer Million Goldmark gewähren. Damit reicht aber die Stadt nicht einmal bis zum 1. April. So gehe es, führte Oberbürgermeister Hüpper in der letzten Neußer Stadtverordnetensitzung dazu aus, wenn man die Substanz angriffe. Da macht mans in Bochum anders: man erschließt sich neue Steuerquellen und setzt z. B. den Gaspreis herauf, statt herunter, obschon letzteres durch den Kohlenpreis gerechtfertigt erscheint. Das ist so eine Steuer, die was einbringt, und die man doch nicht so direkt bemerkt. Mit der Pumperei wollen wir gründlich aufräumen und unsere Goldschulden verringern, statt vermehren. Man muß es nur zu „fingern" verstehen.

§ **Goldanleihe der preußischen Provinzen.** Nach dem Preußischen Pressedienst haben die preußischen Provinzen die Ermächtigung erhalten, Goldanleihen aufzulegen, aus deren Ertrag sie Darlehen an Kreise und Gemeinden ihres provinziellen Bereichs geben können. Diese Goldanleihen dienen als Unterlagen für die Beschaffung kurzfristiger vorübergehender Kredite zur Deckung des Finanzbedarfs der Provinzen, Kreise und Gemeinden für den Monat Januar, bis die Goldsteuern der Gemeinden zum fließen kommen. Nach Art der Rentenmark dürfen auf diese Goldanleihen Zwischenscheine ausgegeben werden, die schon in den nächsten Tagen in den Verkehr kommen und, wie die Rentenmark, den Zweck eines hochwertigen Zahlungsmittels erfüllen werden. Mit Genehmigung der Reichs- und preußischen Landesregierung werden diese Zwischenscheine bei den Kassen der Reichsbahn, Reichspost und Reichsfinanzverwaltung, sowie allen preußischen staatlichen Kassen in Zahlung genommen werden.

$ **Neue Falschstücke.** Von den im Umlauf befindlichen Fünfbillionenscheinen des Landkreises Bochum sind erneut Falschstücke aufgetaucht. Die Falschstücke sind daran zu erkennen, daß die Ornamente des Untergrundes stark verschwommen und in dunklerer Färbung wie die echten Scheine hergestellt sind. Der Schwarzdruck des Scheines weist durchweg Fehlstellen auf, zudem sind echte Scheine auf Werttitelpapier mit Schienenwasserzeichen gedruckt, während seitens der Fälscher ein stärkeres, minderwertiges Papier verwendet worden ist. Der Schein macht sowohl auf der Vorder- wie auf der Rückseite im ganzen einen unsauberen und unklaren Eindruck. Die Fälschungen wurden mittels Buchdruck hergestellt.

£ **Beschäftigungsgenehmigung für ausländische Arbeitskräfte in Gewerbe, Industrie und Hauswirtschaft.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe teilt uns mit: Im Hinblick auf die außergewöhnliche Lage des Arbeitsmarktes werden im Einvernehmen mit der Reichsarbeitsverwaltung (Reichsamt für Arbeitsvermittelung) alle 1923 erteilten Genehmigungen zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Gewerbe, Industrie und Hauswirtschaft, auch wenn sie sich in das Jahr 1924 hinein erstrecken, zum 31. Dezember 1923 zurückgezogen. Alle Arbeitgeber in Gewerbe, Industrie und Hauswirtschaft, die auch 1924 ausländische Arbeitskräfte beschäftigen wollen, haben erneut einen Antrag auf dem vom Landesarbeitsamt herausgegebenen Formular bei dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis zu stellen. Der öffentliche Arbeitsnachweis hat die Anträge baldmöglichst mit seiner Stellungnahme dem Landesarbeitsamt in Münster, Warendorfer Straße 25, einzuschicken. Die Anträge für im Bergbau beschäftigte Ausländer sind dagegen an die Abteilung Bergbau des Landesarbeitsamtes in Bochum, Matteserstraße 14, direkt einzusenden. Die Genehmigung kann bis zum 31. Dezember 1924 erteilt werden. Um unbillige Härten gegen ausländische Arbeitskräfte zu vermeiden, sind die einzelnen Anträge möglichst individuell zu behandeln. Für das Genehmigungsverfahren 1924 kommen nicht in Betracht alle ausländischen Arbeitskräfte, die im Besitze des Befreiungsscheines der Deutschen Arbeiterzentrale sind; alle ausländischen Arbeitskräfte, die seit dem 1. Januar 1919 dauernd im Inland beschäftigt sind und sich hierüber durch irgendwelche amtliche Papiere ausweisen können. — Für die Landwirtschaft werden noch Bestimmungen erlassen.

$ **Kann die Strecke Bochum-Eppendorf-Oberdahlhausen nicht in Betrieb genommen werden?** Aus dem Leserkreise geht uns eine Zuschrift zu, die wir der Beachtung der zuständigen Stellen empfehlen: „Durch die Stillegung der Bahnstrecke Bochum-Nord-Dahlhausen für den Personenverkehr ist den Bewohnern von Dahlhausen jeglicher Verkehr nach Bochum genommen, da auch seit langer Zeit die Straßenbahnstrecke Eppendorf-Dahlhausen stilliegt. Es dürfte doch wohl in Erwägung gezogen werden, ob eine Wiederinbetriebnahme dieser Strecke sich nicht lohnen würde. Wenn auch ein 20- bis 30-Minutenverkehr nicht in Frage käme, so dürfte es doch sehr angebracht sein, in der Hauptverkehrszeit, in der viele Leute dienstlich nach und von Bochum müssen, einzelne Wagen fahren zu lassen. Vielen Bewohnern von Eppendorf und Dahlhausen würde der weite und umständliche Weg nach Weitmar bezw. Linden gespart und vielleicht auch die in letzter Zeit auf dieser Strecke — Linie 8 — eingetretene Bummelei unterbleiben. Die Fahrt nach Endstelle Eppendorf läßt sich doch auch sehr gut ermöglichen, indem einzelne Wagen der Strecke Höntrop-Walzwerk die Eppendorfer Strecke in der entsprechenden Verkehrszeit mitbefahren. Vielleicht äußert sich die Direktion einmal hierzu."

(-) **Ev. Gemeinde.** Im Petri- und Melanchthonbezirk der evangelischen Gemeinde Wiemelhausen wurden im Jahre 1922 getauft: 103 und 83 Kinder, getraut: 52 und 44 Paare, beerdigt: 60 und 46 Personen, konfirmiert: 135 und 109 Kinder und zum hl. Abendmahl gingen: 1118 und 1068 Personen.

Ь **Kartoffelversorgung.** Das Stadtwirtschaftsamt teilt uns mit, daß die Erwerbslosen und kinderreichen Familien, die heute aus irgend einem Grunde keine Gutscheine zum Kartoffelbezuge erhalten haben, dieselben noch jetzt auf dem Fürsorgeamt, Männerheim, und für die kinderreichen Familien auf dem Wohlfahrtsamt, Mühlenstraße, in Empfang nehmen können.

:-: **Teure Winterfreuden.** Welch eine Wonne für die verkümmernden Städterlungen, die frische Winterluft atmend sich auf der Rodel- oder Eisbahn zu erholen von dem Staub des Arbeitsalltages! Aber leider eine sehr teuere sportliche Erholung. Denn in bedauerlicher Verkennung der Bedeutung dieses gesunden Sports fordert die Stadt z. B. für die Parkteiche Einnahmen, die die Friedenssätze übersteigen. Das ist u. E. unstatthaft, zumal mit Rücksicht auf die vielen arbeitslosen Volksgenossen, die faktisch nicht in der Lage sind, 400 Milliarden als Eintritt zum „Neuen Teich" zu zahlen. Man sollte doch bedenken, daß das Schlittschuhlaufen nicht als eine Volksbelustigung, sondern als eine der gesundesten sportlichen Betätigungen anzusehen ist. Vielleicht überlegt man mal an maßgebender Stelle, ob man mit einem geringeren Preise nicht auch die doch gewiß nicht zu hohen Unkosten decken kann.

)-(**Der Schlichtungskommissar für Westfalen.** Zum Schlichter im Sinne der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 ist der Reichs- und Staatskommissar für gewerbliche Fragen Herr Mehlich in Dortmund ernannt worden. Zu seinen Vertretern sind die Herren Klostermann und Schöbel bestellt. Der Amtsbereich der genannten Herren erstreckt sich über die ganze Provinz Westfalen mit Ausnahme des Stadtkreises Minden und des Landkreises Minden und Lübbecke, ferner über den rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf und den linksrheinischen Teil von Mörs, sowie die Kreise Waldbroel, Wipperfürth, Gummersbach und Altenkirchen.

::: **Kurse bei den Regiebahnen.** Während der Woche vom 30. Dezember 1923 bis 5. Januar 1924 nehmen sämtliche Kassen der Regie Zahlungen in fremder Währung zu folgendem Kurs an: Ein französischer Frank oder ein Regiefrank gleich 0,012 Pfund Sterling, 0,053 Vereinigte Staaten-Dollar, 1,136 belgische Franken, 1,22 italienische Lire, 0,303 Schweizer Franken, 0,138 holländische Gulden.

= **Zur Stundung von Fernsprechgebühren.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel hat vor einigen Tagen eine Notiz durch die Presse gehen lassen, wonach sie wegen Milderung der Bestimmungen bei Sperrung von Fernsprechanschlüssen und Stundung von Fernsprechgebühren vorstellig geworden ist. Auf die Vorstellungen der Handelskammer ist nunmehr von zuständiger Stelle der Bescheid eingegangen, daß den Fernsprechteilnehmern, die infolge des Ruhreinfalls geschäftliche Nachteile erlitten haben und deshalb gegenwärtig nicht in der Lage sind, die Anschlußgebühren zu zahlen, auf Antrag für die unentgeltliche Wiedereinrichtung ihres früheren Anschlusses eine Frist bis zu drei Monaten unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufes gewährt werden soll. Für diese Zeit wird der Anschluß gesperrt. Die Sprechstelleinrichtung und die Leistung bleiben bestehen und der Teilnehmer behält seine Anschlußnummer. Ferner soll der Notlage der Fernsprechteilnehmer, die durch den Ruhrkonflikt in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, ihren Anschluß aber nicht entbehren können, dadurch Rechnung getragen werden, daß ihnen in Ausnahmefällen für die Zahlung der Gebühren ein Aufstand bis zu vier Wochen gewährt wird. Diese Zahlungserleichterung wird zeitlich in der Weise bearenzt, daß sie mit dem 31. März 1924 ihr Ende erreicht. — Die Anträge der Beteiligten sind an das zuständige Verkehrsamt zu richten.

= **Katholische Arbeitsgemeinschaften im Ruhrrevier.** Ein junger Jesuitenpater Jungblut, der sich unerkannt eine Zeitlang der Bergmannsarbeit widmete, wobei ihn zwei arbeitsgläubige Kameraden in die Geheimnisse des Berufes einführten, hat sich die Gründung katholischer Arbeitsgemeinschaften unter den Ruhrbergleuten zur Aufgabe gemacht. Er ist von Ort zu Ort gezogen und hat Gesinnungsgenossen geworben. Jetzt sind schon die gesamten Schachtanlagen von Essen und Umgegend in der neuen Organisation vertreten. Auf der ersten Generalversammlung, die in Essen stattfand, waren alle Mitglieder anwesend, darunter Groß-Essen mit 20 Schachtanlagen, Groß-Hamborn mit 7, Gladbeck mit 4, Gelsenkirchen mit 9, Buer mit 2, Recklinghausen mit 3, Bochum mit 4 und Linden-Gattingen mit 2 Schachtanlagen. Die neue Organisation ist einstweilen nur eine Führerschule und stellt sich vorerst keine anderen als religiöse Ziele.

* **Gedenket der Vögel!** Da der Winter die ganze Gegend in eine dichte Schneedecke gehüllt hat, ist für die Vogelwelt die Hungerperiode eingetreten, da sie wirgend das im Winter schon an sich kurz bemessene Futter finden können. Deshalb ist ein Appell an alle Tierfreunde nicht unangebracht. Alle sollten auf Fensterbänken, in Hof und Garten Brotkrümchen, Kartoffelreste und ähnliches hinstreuen, um damit den hungernden Vögeln den gastbereiten Tisch zu decken; sie werden dann zahlreich herbeifliegen und sich daran sättigen. Und dann werden die, die solchergestalt für die Vögel sorgen, Freude und Dank finden. — Daß man der armen, notleidenden, frierenden und obdachlosen Mitmenschen erst recht nicht vergessen darf, ist selbstredend.

** **Die Wahlen in diesem Jahre werfen ihre Schatten vorauf.** Das parteipolitische Leben innerhalb der Parteien des Westens hat in der Besatzungszeit einen Stillstand erfahren. In den letzten Wochen des vergangenen Jahres stellte sich langsam die Aktivität in den Parteibewegungen wieder ein. Sozialdemokratie, Zentrum und christlich-soziale Volkspartei sind auf den Plan getreten, die Kommunisten arbeiten mehr im Stillen. In den sozialdemokratischen Versammlungen kamen die Ansichten des rechten und linken Flügels klar zum Ausdruck.

(-) **Dienstjubiläum.** Ein angesehener Bürger unserer Stadt, der Obermeister beim Bochumer Verein, Gustav Tinschmann, beging am 2. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar — Inhaber des Verdienstkreuzes — erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen allgemeiner Wertschätzung. Möge er noch lange Jahre an seiner ihm liebgewordenen Arbeitsstätte wie bisher segensreich wirken! — Auch Herr Josef Pelzer, Weiherstraße 25, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Wirksamkeit als Werkmeister bei dem Kunstschmiedewerk Karl Franken hierselbst zurückblicken. Herr P. hat sich in dieser Zeit durch sein biederes Wesen und seine reichen Fachkenntnisse die größte Wertschätzung und Hochachtung seiner Firma und Mitarbeiter, als auch weiter Fachkreise erworben. Der Jubilar wurde durch Ueberreichung von Diplomen und Ehrengeschenken entsprechend geehrt. Wir wünschen dem Jubilar noch viele arbeitsfrohe Jahre in bisheriger körperlicher und geistiger Frische!

† **Altdeutsches Krippenspiel.** Auf vielseitigen Wunsch fand am Neujahrstage die Wiederholung des altdeutschen Krippenspiels in der Auferstehungskirche der Evangelischen Gemeinschaft statt. Der Eindruck des Gebotenen war auch diesmal ein besonderer. Das Krippenspiel enthielt in den Wechselgesprächen zwischen Maria und Josef Lieder aus dem 11. Jahrhundert. Der Vortrag war offenbar sehr sorgfältig einstudiert. Auch das Sprechen geschah in feststehender Tonfolge, so daß sich eine ziemlich strenge, natürliche Form der Darstellung ergab. Der Andrang war über Erwarten groß, so daß leider, da die Kirche bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung überfüllt war, eine große Anzahl Personen keinen Zutritt erhalten konnte.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden entwendet: Ein Fahrrad von dem Wilhelmsplatz; aus einer Wohnung an der Nibelungenstraße eine Geldkassette mit Geld und Ausweispapieren. Zur Anzeige gelangten drei Mannspersonen wegen Betruges und Unterschlagung. Festgenommen wurden zwei Mannspersonen wegen Unterschlagung, eine Mannsperson wegen Trunkenheit und eine Person auf Grund eines Haftbefehls.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

+ **Bühnenvolksbund.** (Geschäftsstelle christl. Gewerkschaftshaus.) Die nächsten Vorstellungen sind am 6. (Troubadour), am 7. (Robert und Bertram) für alle Serien. Freitag 11. „Die versunkene Glocke" für die Mitgliedsnummern 1001—2000. Kartenausgabe für alle Vorstellungen von 5—7½ Uhr nachmittags im christl. Gewerkschaftshaus. Für Weitmar bei Vollerberg und Thöne, Hofstede-Riemke bei Walburg, Werne bei Dietrich, Poststraße.

:!: **Beamten-Protestversammlung.** Der Allg. Deutsche Beamtenbund beruft durch Anzeige in dieser Nummer eine Protestversammlung auf morgen abend 7.15 in den Stadtparksaal ein. Der Beamtenabbau, die Dienstzeitverlängerung und die Goldgehälter sind Gegenstand der Erörterung.

)-(**Buntes Theater.** Im Buntes Theater in der Tonhalle sind seit dem 1. Januar hervorragende Kräfte der Varietekunst eingezogen. Den Reigen eröffnen die zwei Overbecks als Kunstradfahrer. Für den Humor sorgen Humorist Georg Baade mit seinen vortrefflichen Vorträgen und Julius Bärwald in seinen grotesken Vorträgen. Geheimnisvolle Zauberkünste leisten zwei Kü-Wang-Sü, Original chinesischer Ausstattungsakt. Die Athletik vertreten die Kraftmenschen drei Leonidas. Für den musikalischen Teil sorgen Willi Naumann als Kunstpfeifer und die zwei Coros mit ihrem wunderbaren Saxophon. Vier Sister Flowers, die ein entzückendes Ballett tanzen. Alles in allem bietet der Besuch einen genußreichen Abend im Varietee.

† **Weihnachtsfeier der Turnvereinigung Bochum E. V.** Die Turnvereinigung Bochum veranstaltete am Sonntag in der Aula der Oberrealschule ihre diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Bescherung der Kinder. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden. Nach Absingen mehrerer Weihnachtslieder unter strahlendem Weihnachtsbaum erhielt jedes Kind die übliche Weihnachtstüte, als Zugabe für jedes Kind der Zeit entsprechend 1 Pfund Wurst, welche von mildtätigen Gebern gestiftet war. Die gut verlaufene Feier endete mit einem packenden Weihnachtsspiel des Theatervereins „Alt-Heidelberg".

Piefkes neuer Chauffeur.

8) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

VI.

Hans verzehrte gerade unter dem Kreuzfeuer der Köchinnen- und Stubenmädchenblicke in größter Gemütsruhe sein Mittagbrot, das dank Minnas verspäteter Liebesgefühle noch immer reichlich und gut ausfiel. Hans hatte schon allerhand Befürchtungen für seine schlanke Taille. Doch tapfer nahm er den dritten „Vogtländischen" in Angriff, als Jean in die Küche kam und vornehm mit dem Daumen hinter sich zeigte.

„Sörensen, zum gnädigen Herrn, aber balli."

„Nur nicht zu liebenswürdig, Herr Jean," sagte Hans und sah den feinen Jean nicht eben sehr freundlich an. Wegen Minnas Protektionsportionen für Hans schwebte eine geheime, aber abgrundtiefe Feindschaft seitens Jeans zwischen ihm und dem Chauffeur. Hans erhob sich, nahm seine Mütze und verneigte sich kurz an der Tür.

„Mahlzeit, meine Damen!"

„Mahlzeit, Herr Sörensen," tönte es lieblich zurück.

„Fatzke!" schimpfte Jean wütend hinter ihm her.

„Der Mann hat eben Benehmen, Sie Stoffel," verteidigte Minna ihre späte Liebe.

Lisette sah Jean zu, der jetzt fest mit dem Messer losging auf die Klöße.

„Er ißt auch nicht mits Messer wie Sie, und ist überhaupt ein hübscher Mensch." — —

Hans stand vor Emil Piefke.

„Sie haben nach mir geschickt, Herr Piefke?"

„Ja, Sörensen. Sie müssen mal schnell zu Heßler fahren und da zwei Herren abholen, die mir besuchen wollen."

„Sehr wohl. Hotel oder Restaurant?"

„Sie sind ins Weinlokal. Nehmen Sie den kleinen Stadtwagen."

„Die Herren sind orientiert, daß ich sie abhole?"

„Ja, Sie müssen sich dort beim Portier melden."

„Ich fahre sofort ab."

„Det allens klappt, Sörensen, et sind die Wehlerschen Herren, det ist mich sehr wichtig."

„Sie können sich ganz auf mich verlassen."

Draußen blieb Hans auf einmal einen Augenblick stehen und blies die Backen auf.

„Uff, das kann niedlich werden! Der alte Herr von Wehler wird mich ja sicher erkennen! Schicksal, nimm deinen Lauf!"

Er stand noch nicht lange mit dem Wagen vor Heßler, als auch schon der alte Herr von Wehler mit — ja, das war ja Robby, mit dem der alte Herr da kam.

Robby als Amerikaner, der Junge sieht prachtvoll aus, dachte Hans bei sich und beschloß, die beiden Herren erst einmal ein wenig auf Umwegen herumzufahren, um etwas von ihrem Gespräch zu hören. Bis die Herren saßen, richtete er es so ein, daß diese sein Gesicht nicht sehen konnten, und hörte nun folgende Unterhaltung.

„Wie ich Dir schon sagte, alter Herr, sie ist ein entzückendes Mädel."

„Bist Du wieder mal sterblich verliebt?"

„Nein, nicht zu machen, diesmal wird's Ernst. Ich bin ganz futsch in Henny."

Hans stutzte bei dem Namen.

„Mach keine unüberlegten Dummheiten, mein Sohn. Vor allen Dingen mußt Du Herrn Sörensen aufsuchen."

„Ich begreife nicht, Papa, daß Du ihn bei Piefkes noch nicht gesehen hast. Er hat an seine Mutter geschrieben, daß er bei Piefkes in einer angenehmen Stellung ist. Doch sicher als Sekretär oder so etwas Aehnliches."

„Ich hab ihn bis dato noch nicht gesehen. Wir müssen Piefke dann direkt fragen, wo er ist."

Der Wagen war langsamer und langsamer gefahren und stand jetzt still. Verdutzt sahen die beiden Herren auf, als sie den Chauffeur lachen hörten und ihn sich langsam umdrehen sahen.

„Hier hängt er."

„Sörensen, Du? Ja, bist Du denn ganz des Teufels? Was machst Du denn da?"

„Ich bin Chauffeur bei Piefkes, eine angenehme Stellung."

„Aber, lieber Herr Sörensen, wie ist denn das möglich?" sagte der alte Herr ganz erstarrt. „Warum sind Sie nicht zu mir gekommen, wenn Sie in Verlegenheit waren?"

Hans sah ihn lächelnd an.

„Vielen Dank, Herr von Wehler — aber selber ist der Mann."

„Aber Menschenskind, warum denn gerade Chauffeur?"

„Mein lieber Robby, Geistesarbeit wird heutigen Tages hundemäßig bezahlt, dabei kannst Du verhungern. Als Chauffeur hab ich ein herrliches Leben und werde gut bezahlt."

„Aber ein Wort zu mir hätte doch genügt," jammerte der alte Herr.

Ganz ernst sagte Hans jetzt:

„Gewiß, das hätte ich tun können, aber ich will mir allein meine Existenz schaffen, ohne fremde Hilfe."

Robby behielt demzufolge wohlweislich seine Pläne mit Hans für sich. Dieser Dickkopf war imstande und lehnte seine Vermittlung ab. Irgendwie würde sich die Sache schon machen lassen.

„Sie imponieren mir eigentlich, Herr Sörensen," sagte der alte Herr.

„Das ist doch ein ganz einfaches Ding, Herr von Wehler. Ernährt mich mein Kopf nicht mehr, so müssen es eben meine Hände tun."

„Junge, ich finde das echt amerikanisch."

„Ist das ein Lob, Robby?"

„Natürlich."

„Also dann bitte ich Sie, Herr von Wehler, um strengste Diskretion über mich. Herr Piefke hat keine Ahnung, daß sein Chauffeur ein ehemaliger Offizier ist." — —

„Selbstverständlich, Herr Sörensen."

„Und Du, Robby, mußt auch schweigen, zumal gegen meine Angehörigen. Dann will ich zum Dank auch nichts gehört haben von Henny und so."

„Was sagst Du nun, alter Herr? Piefkes Chauffeur stellt mir Bedingungen."

„Nichts für ungut, alter Junge, aber es muß sein, denn ich will vorläufig noch in meiner Stellung bleiben. Daß es mir da nicht sonderlich angenehm wäre, wenn Piefke wüßte, daß ich Offizier war, kannst Du Dir wohl denken."

„Sie würden also meine Hilfe in keiner Form akzeptieren, mein lieber Herr Sörensen?" sagte der alte Herr, der Hans noch immer wie ein Weltwunder ansah.

Hans schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, ich danke Ihnen vielmals, Herr von Wehler, aber ich hab es mir in den Kopf gesetzt, allein vorwärts zu kommen. Sie scheinen sich außerdem so ein Chauffeurdasein viel schrecklicher vorzustellen, als es wirklich ist. So ein Chauffeur hat es ganz gut, zumal wenn er Damenchauffeur ist."

„Was ist denn das?"

„Robby, mein Sohn, das ist 'ne ganz famose Angelegenheit. Ich bin in der Hauptsache nur für die Damen Piefke engagiert und habe einen sehr bequemen Dienst. Doch nun sag mir schnell, wie es bei meinen Leuten zu Haus steht. Du warst kürzlich in Wiesbaden?"

„Bin gestern erst von dort gekommen. Du, also Deine Schwester! Sie ist ein . . ."

„Stopp! Was sie ist, interessiert mich weniger, als wie sie und Mutti leben."

„Gut, so viel ich gesehen habe, nicht üppig; aber Henny ist ganz hübsch mollig."

„Und Mutti ist wohl und munter?"

„Ganz sicher."

„Verzeihung, Herr von Wehler, daß ich Sie hier so gegen Ihren Willen festhalte. Sie haben sicher geschäftlich mit Herrn Piefke zu tun?"

„Die kleine Verzögerung hat nichts auf sich. Robby muß nur Bericht erstatten über die Filialengründung in Amerika. Sonst haben wir keine sonderliche Sehnsucht nach Emil Piefke," meinte der alte Herr fein lächelnd.

Hans deutete auf Robby und fragte lachend:

„Hat er denn seine Sache gut gemacht?"

„Oho, mein Lieber, in business bin ich fabulous and good," sagte Robby erhaben, während ihm sein Vater auf die Schultern klopfte.

„Ich kann stolz sein auf meinen Jungen."

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	2. Januar Geld	2. Januar Brief	31. Dezember Geld	31. Dezember Brief	Höch. Stand	Mittl. parit.
Holland	Gulden	17½	1615	1624	1598	1604	1596	1.71
Argentinien	Pes.	100%	1326	1333	1326	1333	1316	1.75
Belgien	Frank	100%	189	190	188	189	199	0.81
Norwegen	Kron.	100%	613	616	618	621	636	1.121
Dänemark	„	100%	746	758	747	750	758	1.125
Schweden	„	100%	1113	1118	1111	1116	1107	1.123
Italien	Lire	100%	184	185	183	184	183	0.88
England	Pfund	20½	18154	18245	18254	18345	18354	20.45
Amerika	Doll.	17½	4189	4210	4189	4210	4189	4.20
Frankreich	Frank	100%	216	217	216	218	231	0.80
Schweiz	„	100%	740	743	738	741	734	0.81
Spanien	Pes.	100%	547	550	548	551	548	0.81
Deutsch-Oest.	Kron.	100%	59	59	59	59	59	0.850
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	100%	123	124	123	124	121	0.850
Ungarn	„	100%	220	222	219	220	219	0.850

*

Neue erwachende Unternehmungslust an der Börse.

Berlin, 2. Januar. (Drahtber.

Die Tatsache, daß von heute ab täglich mit Ausnahme des Samstags Vollbörse stattfindet, übt eine unverkennbare Wirkung auf die Unternehmungslust an der Börse aus, zumal bei Beginn des neuen Jahres erhebliche Kaufordres vorlagen. Die Geldmarktlage begünstigt ein regeres Geschäft. Tägliches Geld war zu ¼ bis 1 Prozent reichlich zu haben. Das Publikum trifft am Effektenmarkt eine sorgfältige Auswahl. Man kauft in erster Linie Aktien von Unternehmungen, die auf Goldwertguthaben basieren. Im übrigen bildet die Goldfinanzierung und die Umstellung der Aktiengesellschaften auf Goldkapital vorläufig noch das Gesprächsthema. Die politischen Dinge stehen nicht im Vordergrunde. Die Berufsspekulation beteiligt sich am Geschäft mit mehr Mitteln und Gelegenheitsgewinne mitnehmend, vermeidet jedoch, auf lange Sicht sich einzudecken. Im Devisenverkehr sind die Umsätze außerordentlich gering. Die Zuteilungen erfolgten größtenteils voll bei bisherigen Kursen. Nur noch folgende Repartierungen fanden statt: England 20, Holland und Amerika 17 Prozent. Bemerkenswert war das lebhafte Geschäft am Markt der Anleihen und unnotierten Werte. Bei den letzteren sind aber gegenwärtig eine Anzahl von Unternehmungen stark vernachlässigt, bei denen im Zeichen der Inflation fast Monat für Monat Kurserhöhungen vorgenommen wurden. Als besonders gestiegen sind von den Montanwerten zu nennen Bochumer Guß, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchener, Harpener, Laurahütte, die sehr lebhaft umgesetzt wurden; Oberschl. Eisenbahnbedarf, Phönix und Rheinstahl sind hervorzuheben. Das Geschäft lenkte nach Befriedigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge in ruhigere Bahnen ein. Die feste Haltung konnte sich aber auch späterhin behaupten und die Kurse zogen fast durchweg weiter an.

h. Essener Börse, 2. Januar. Die Essener Kurenbörse eröffnete in behaupteter Haltung. Auf allen Marktgebieten war das Geschäft gering. Auf dem Steinkohlenmarkt fanden größere Umsätze u. a. in Adler Kohle statt. Kali- und Kohlenkure waren stark gesucht. Braunkohlen- und Erzwerte unverändert. Auf dem Markt der unnotierten Industrieaktien war die Tendenz ebenfalls ruhig und das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen bei behaupteten Kursen. Die Börse schloß im Einklang mit Berlin in etwas festerer Haltung. Die nächste Börse findet am Donnerstag in Essen statt.

*

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt
bei Jahresschluß 1923.

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt stand im Jahre 1923 völlig unter dem Einfluß der unerhörten Geldentwertung. Das Bestreben des Publikums, sich vor dieser Geldentwertung durch Ankauf von Effekten zu schützen, war allgemein und selbst in den Kreisen zu beobachten, die sonst der Börse fernstanden. Das Börsengeschäft verlief denn auch von Anfang Mai ab, als der Umschlag der Markstabilisierung offenbar wurde, außerordentlich lebhaft. Erst Mitte November fand die Hausse ihr Ende unter Gründen, die allgemein bekannt sind. Was die Kursbewegung der in Düsseldorf und Essen gehandelten Effekten betrifft, so geht aus den vom Bankhaus Fritz Emil Schüler in Düsseldorf aufgestellten Berechnungen hervor, daß die Preissteigerungen im allgemeinen mit der Geldentwertung Schritt gehalten haben, denn die heutigen Goldmarkpreise, wenigstens der Kohlen- und Kaliwerte, entsprechen ungefähr denen von Mitte 1914. Immerhin sind noch manche Papiere, und nicht die schlechtesten, entwertet. Bei den Aktien ist das überhaupt die Regel, aber hier fällt natürlich die stete Verwässerung der Aktienkapitalien erheblich ins Gewicht.

Ueber die Aussichten der Börse im neuen Jahr etwas zu sagen, ist heute schwerer als je. Zweifellos bringt das Publikum seit Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels in den Verkehr der Börse nicht mehr das große Interesse entgegen, wie in den vergangenen Zeiten hemmungsloser Inflation; auch fällt ins Gewicht, daß die Industrie ganz gewaltige Mittel zur Wiederaufnahme der Betriebe gebraucht und sich vorläufig mit Börsentransaktionen nicht belasten kann. Ferner sind für die Zahlung der zahlreichen Steuern immer größer werdende Summen bereitzustellen. Unter diesen Umständen dürfte Geld für Börsengeschäfte knapp bleiben, und dann wären dem Effektengeschäft gewisse Grenzen gezogen. Es können aber jeden Tag neue politische und wirtschaftliche Ereignisse eintreten und das Börsengeschäft wieder in Aufschwung bringen.

*

Vom Geldmarkt.

* **Der Papiermarkumlauf geht zurück.** Wie wir erfahren, ist der gesamte Notenumlauf, der sich am 30. November auf 400 Trillionen belief, am 15. Dezember bereits bis auf 258 Trillionen einoeschränkt worden, und diese Verminderung hat sich bis heute fortgesetzt, ohne daß Zahlen darüber bekannt sind. Es werden heute seitens der Reichsdruckerei nur noch hochwertige Noten gedruckt, die lediglich zum Umtausch für kleinere Abschnitte dienen, die in großen Mengen aus dem Verkehr gezogen werden.

* **Diskontsatz der Reichsbank.** Vom 1. bis 17. Januar 10 Prozent, 18. Januar bis 22. April 12 Prozent, 23. April bis 1. August 18 Prozent, 2. August bis 14. September 30 Prozent, 15. September ab 90 Proz. (Jahresdurchschnitt: 38,67 Prozent).

* **Börseneinführung der K-Schätze von 1923.** Die auslosbaren, auf Goldmark lautenden Schatzanweisungen des Deutschen Reiches (K) von 1923 werden demnächst an der Berliner Börse zur Einführung gelangen. Die Schatzanweisungen sind in Stücken von 50, 100 und 500 Goldmark (1 Goldmark ist 1/2790 Kilogramm Feingold) ausgefertigt und tragen bis Ende November 1926 2 Prozent, von da bis Ende November 1929 3 Prozent, von da bis Ende November 1932 4 Prozent und von da bis zum Ablauf der Tilgungsfrist 5 Prozent Zinsen.

* **Rentenbrief-A.-G. der deutschen Bauernvereine in Berlin.** Unter diesem Namen wurde mit 3 Bill. Mark Kapital eine neue Aktiengesellschaft eingetragen. Die Gesellschaft bezweckt die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Sie ist berechtigt, Schuldverschreibungen (Getreiderentenbriefe) auf Grund von grundbuchlich eingetragenen Rechten der vorbezeichneten Art oder auf Grund von Rentenschuldverschreibungen der vorbezeichneten Genossenschaften auszugeben. Die Gründer haben sämtliche Aktien zum Nennbetrage übernommen.

* **1½ Proz. tägliche Verzugszinsen im Baumwollwarenhandel.** Mit der Begründung, daß seit der Stabilisierung der Mark eine sehr schleppende Zahlungsweise eingesetzt habe, gibt der Verband deutscher Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe, Leipzig, bekannt, daß er bis auf weiteres 1½ Prozent tägliche Verzugszinsen berechnen werde. Daraufhin haben die meisten Baumwollgroßfisten laut „Deutsche Konfektion" ihren Abnehmern mitgeteilt, daß sie genötigt seien, ebenfalls 1½ Prozent tägliche Verzugszinsen in Anrechnung zu bringen.

*

Rheinisches Braunkohlen-Syndikat im Micum.

Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat hat nach mühevollen, langen Verhandlungen am 29. Dezember abends die Vereinbarungen wegen Entschädigungslieferungen und Zahlung der Kohlensteuer mit der Micum in Düsseldorf abgeschlossen. An Entschädigungslieferungen sind in den ersten drei Monaten monatlich 90 000 Tonnen Briketts und vom vierten Monat an monatlich 70 000 Tonnen Briketts unentgeltlich zu liefern. Für die Zeit seit Beginn der Ruhrbesetzung ist ein erheblicher Betrag an Kohlensteuer an die Micum nachzuzahlen. Die zukünftige Kohlensteuer ist auf 6,50 französische Franken für die Tonne Briketts und 1,50 französische Franken für die Tonne Rohkohle festgesetzt. Im übrigen ist nach Sicherstellung der Entschädigungslieferungen der verfügbare Rest der Erzeugung für den Verkauf freigegeben. Die auf den Wasserweg kommenden Entschädigungslieferungen sind bis zu einer gewissen Menge unentgeltlich zu fahren, wofür der Braunkohle der Besitz und das Eigentum der Flotte sowie sämtlicher Lager- und Umschlagsvorrichtungen gewährleistet wird.

*

Aus den Industriegesellschaften.

* **Berliner Maschinenbau-Akt.-Ges., vormals L. Schwartzkopff.** Die Generalversammlung setzte die Dividende der Stammaktien derart fest, daß auf je 15 000 Mark Aktien 5 v. H. in Dollarschatzanweisungen entfallen, wogegen kleinere Posten und Spitzen durch Zahlung von 30 Rentenpfennig für je 200 M. Nominalkapital ausgeglichen werden.

* **Reiherstieg, Schiffswerft und Maschinenfabrik A.-G., Hamburg.** In der Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 10 465 Mill. Mark vertreten. Der Jahresbericht und die Abrechnung wurden genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Eine Dividende kommt bekanntlich nicht zur Verteilung.

* **Dortmunder A.-G. für Gasbeleuchtung.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1922-23. Aus dem Reingewinn von 306 093 339 Mark werden 10 Prozent an die Stadt Dortmund als Abgabe gezahlt, sodann erhalten die Vorzugsaktien 6 Prozent und die Stammaktien 4 Prozent Dividende. — Die Aktien der Gaswerke für die Vereinigten Hellweg-Gemeinden sind in den Besitz der Stadt Dortmund übergegangen. Die Aktionäre erhalten für eine Hellwege eine Dortmunder Gas-Aktie.

*

Aus der Industrie des Auslandes.

h. **Die französische Kohlenförderung** überstieg im Oktober die höchste Monatsförderung vor dem Kriege, sie betrug 5 690 000 Tonnen gegenüber einer höchsten Monatsförderung im Jahre 1913 von 3 400 000 Tonnen. Dabei haben die nordfranzösischen Kohlengruben, die im Oktober 74 966 Tonnen förderten gegen 60 289 Tonnen im Januar, ihre volle Leistungsfähigkeit noch nicht wieder erreicht.

h. **Wirtschaftliches aus England.** Nach Berichten aus verschiedenen Zentren von Handel und Industrie in Großbritannien scheint sich in der letzten Zeit eine leichte Erholung im Wirtschaftsleben zu zeigen. Der Prozentsatz der Arbeitslosen, der zu Beginn 1923 noch über 13 betrug gegen 14,2 anfangs 1922 und 23,1 im Januar 1921, ist bis Ende November 1923 ständig bis auf 10,5 zurückgegangen.

* **Ausdehnung der Hugo Stinnes Riebeck-Montan- und Oelwerke auf die Tschechoslowakei.** Die Böhmische Unionbank hat vor einiger Zeit sämtliche Anteile der Bituma Böhmische Industrie G. m. b. H. Karlstadt erworben. Die Gesellschaft hat sich bisher ausschließlich mit der Herstellung von Montanwachs beschäftigt. Sie besitzt in der Nähe von Eger große Lager von bituminöser Kohle. Die Gesellschaft geht nunmehr dazu über, diese Kohlenlager zu verwerten, zu welchem Zwecke eine große moderne Schwelanlage errichtet werden soll. Im Zusammenhang damit, soll die Bituma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden; an der neuen Aktiengesellschaft werden sich die Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke in Halle-Saale in Form einer Aktienübernahme beteiligen.

*

Wirtschaftszahlen vom 2.13. Januar 1924.

Goldumrechnungskurs für Reichssteuern am 2. Januar 1 Billion.

Dollarmittelkurs amtlich Berlin am 2. Januar 4200 Milliarden.

1 Goldmark (im Dollarmittel durch 4,2) am 2. Januar 1000 Milliarden Mark.

Großhandelsindex am 27. Dezember 120 Milliarden.

Lebenshaltungsindex am 24. Dezember 1150 Milliarden.

Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein.

Silberankaufspreis der Reichsbank das 400milliardenfache.

Schlüsselzahl für Ermäßigung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 28. bis 31. Dezember 600 000. Diese Schlüsselzahl gilt auch für die Berechnung des Steuerabzugs für Monatslohnempfänger für Monat Dezember.

Zinssätze der Reichsbank für die Kreditgewährung in Reichsmark und Rentenmark ab 29. Dezember: Diskontverkehr 10 Prozent, Lombardverkehr 18 Prozent.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.
(Preise in Goldmark!) Berlin, 29. 12. 1923.

1000 kg ab Stat.	2. 1.	100 kg ab Stat.	2. 1.
Weizen märk.	167—169	Raps	280—285
Roggen märk.	147—150	Viktoriaerbsen	40—42
Sommergerste	165—170	Kleine Erbsen	25—28
Hafer märk.	132—136	Futter-Erbsen	—
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—17
Mais, La Plata ab Hamburg		Seradella alt	17—18
		Rapskuchen	12—12,5
Weizenmehl 1)	25,75—29,00	Leinkuchen	25—26
Roggenmehl 1)	24,50—26,75	Trock. Schnitzel	8—8,20
Weizenkleie 1)	8,25	Torfmelasse	8—8,25
Roggenkleie 1)	8,00	Kartoffelflocken	18,5

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

* **Berliner Produktenbericht,** 2. Jan. Der Produktenmarkt zeigte am Mittwoch andauernd feste Stimmung infolge höherer Preisforderungen der Provinz. Die hiesigen Käufer verhielten sich aber zögernd und so konnten die Forderungen nicht überall durchgesetzt werden. Für Weizen und Roggen zeigte sich Nachfrage seitens schlesischer Mühlen. Das Angebot von Getreide war gering, zum Teil weil die schwierigen Verkehrsverhältnisse die Verladung verhinderten. Hafer mußte bei überwiegendem Begehr teurer bezahlt werden. Auch für Hafer zeigte sich von auswärts Nachfrage. Für Mehl werden seitens der Provinzmühlen zum Teil höhere Preise gefordert wie in Berlin. Futterstoffe waren etwas fester.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewes
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.

Kohlenwerte.
Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1500	—	Beckerkohle	12.—	14.5
Alte Haase	—	—	Blankenburg	—	—
Caroline	2200	3000	Carl Friedrich	6.—	9.—
Carolus Magnus	5000	6500	Dahlbusch	—	—
Constantin d.Gr.	—	—	Lothringen	60.—	70.—
Deutschland	400	450	Montania	4.—	6.—
Diergardt	4750	—	Niederrh. Brgw.	14.—	16.5
Dorsten	100	—	Ruhrkohle	5.—	—
Ewald	25000	30000	Wobco	10.—	12.—
Glückh.Friedhff.	500	700	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	3000	4000			
Gottessegen	1250	—	Bellerhammer	400	500
Graf Bismarck	25000	—	Bernhardshall	250	—
Graf Schwerin	5500	—	Bruckd.-Nietleb.	4000	6000
Heinrich	4000	—	Glimmerode	—	—
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	2750	4000
Joh. Deimelsberg	3000	—	Humboldt	—	—
König Ludwig	24000	30000	Leonhardt	4500	7000
Langenbrahm	9000	—	Lucherberg	4750	—
Mörs	3500	5000	Michel	4530	7000
Richard I	40	60	Oskarssegen	300	—
Schürb & Charlb.	1250	—	Providentia Akt.	—	—
Trappe	1000	—	Vesta	3000	4000
Trier I-III	4000	—	Zukunft Akt.	45	70
Westfalen	2500	3250	**Verschiedene Werte**		
Wilh. Mevissen	8000	12000			
Kohlen-Aktien			Elsa Zement	6.5	8.5
Adler Kohle	21.—	26.—	Mansfeld	15	20
			Mirke Cement	—	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	3000	4000	Meimerhausen	225	325
Allcenhall	—	—	Nousollstedt	1000	1500
Asse	1750	2250	Oberhof	7000	—
Beienrode	3000	—	Ransbach	800	1000
Bergmannsseg.	5000	6000	Reichsland	60	90
Bernad., Burggr.	400	600	Reinhardsbrunn	700	1000
Reichskr. Rich.	400	—	Rössing-Barnten	2500	3750
Brnschw. Lüneb.	1300	1700	Sachsen-Weimar	2000	2750
Burbach	10000	12000	Salzmünde	3000	4000
Buttlar	75	—	Schwarzburg	750	900
Carlsfund	2250	3060	Siegfried I	1750	2500
Carlshall	700	—	Siegfried Giesen	4000	5000
Desdemona	2500	3500	Thüringen	750	—
Einigkeit	2500	3500	Volkenroda	2500	3500
Erichssegen	1300	1300	Walbeck	3250	3500
Felsenf.-Hupst.	1750	2250	Wilhelmshall	4500	—
Friedrichroda	1100	1400	Wilhelmsh.-Ölsb	400	—
Fürstenhall	2000	—	Wintershall	18000	—
Gebra	2500	3500	**Kali-Aktien.**		
Glückauf b.Sond.	9000	11500			
Günthershall	1700	2500	Adler	20	25
Habighorst	550	—	Deutsche Kali	45	—
Hansa.Silberb.	2000	3000	Friedrichshall	38	45
Hedwigsburg	—	—	Hallesche Kali	20	28
Heiligenroda	5500	7000	Hannov. Kali	22	28
Heimboldshaus.	500	650	Heldburg-Vorz.	32	—
Heldrungen I	300	—	Kali-Industrie	38	45
II	300	—	Krügershall	10	14
Herfa-Neurode	1000	—	Niedersachsen	7	9
Heringen	1600	2000	Ronnenberg	80	—
Hermann II	600	900	Salzdetfurth	35	45
Hildasglück	400	500	Steinförde	9	12
Hindenbg.-Köris	5000	6000	Teutonia	15	—
Hohenfels	3000	4000	Ummendorf	3.5	4.5
Hope	—	—	Wittekind	6	7.5
Hugo	4500	5500	**Erze.**		
Immenrode	1000	—			
Johannashall	1150	1500	Henriette	—	—
Kaiseroda	11000	14000	Sachtleben	4500	—
Mariaglück	650	800	Wilhelmine	20	—
Marie-Luise Max	40	—	Wolfram	20	30
Aktien ohne Börsennotiz					
Aachen. Thermal	—.—	—.—	Hansa-Lloyd	—	—
Ala	0.150	0.175	Herminghaus	3.5	4.5
Alberding	1.2	1.9	Isibau	1.2	1.5
Allgem. Hochbau	1.7	1.8	Isollerrohr	1.0	1.4
Alsberg Gebr.	4.5	—	Jordan & Berger	0.200	0.300
Bad. Motorlok.	1.0	1.5	Kabel Rheydt	—	—
„ jge.	0.800	1.1	Karaus	—	—
Beckerstahl	—	—	Karstadt Rud.	2.2	2.6
Benz Motoren	—	—	Köln-Lindenthal	10.0	14.0
Chem. Krevel	1.0	—	Krafthrz. Vohw.	—	—
„ Oberkass.	11.0	14.0	Kupf. u. Mess. E.	3.5	5.0
„ Völler	—	—	LiebholdCigaret.	1.0	1.5
„ Weitmar	—	—	LöwensteinHugo	0.650	0.800
Contin. Hdelsbk.	0.325	0.375	Masch.-Kranbau	—	—
Deulig-Film	0.700	1.0	„ Wilhelmi	3.5	5.0
Dtsch. Niederl. B.	0.160	-2.000	Neusser Oel	—	—
„ Lastanto	1.750	2.3	Norddtsch. Union	1.3	1.7
„ Schiffsred. B.	—	—	Oese jge.	0.850	0.975
„ Wald u. Holz	0.800	1.1	Papierf. Rhenania	—	0.400
Dorstener Eisen	—	—	R.-Westf. Elektr.	—	—
Dortm. Cement	—	—	„ „ Schachtb. V	—	—
„ Kabel	0.5	0.2	Remy Neuwied	3.0	—
„ Vulcan	—	—	Rogler Lack	2.0	3.0
Eisenw. Heerdt	12.0	—	Schiffsw. H. Koch	4.5	5.5
Eis.-Stahlw. Kro.	1.650	2.0	Sichel Jul.	8.5	9.5
„ Lünen	0.4	0.6	Stock & Kopp	1.0	—
Enders-Metall	—	—	Gebr. Schöndorff	3.750	4.5
Gelsenk. Röhren	—	—	Suddt. Oel	—	—
Gossels-Nussb.	—	—	Tlag	3.5	4.250
Graf-Masch.	0.650	0.800	Trottmann	—	—
Greifwerke	—	—	Uerding. Waggon	—	—
Growag	—	—	Vema	0.650	0.850
Hagenkamp Pelz	—	—	Wibag	—	—

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 2. Januar 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	7.—	5.3
„ Spinn.	1.25	1.4
Accumulator. Ha	43.—	—.—
Adler Portlandz.	9.—	7.8
AdlerhüttenGlas	18.—	18.—
Adlerwerke	6.—	5.5
A.-G. für Anilin	12.75	18.—
„ Bauausführ.	0.87	0.90
„ für Verkehr	60.—	60.—
Alexanderwerk	4.—	3.9
„ Elektr.-Ges	13.50	11.8
„ V.-Akt	8.—	6.5
„ Häuserbau	2.25	2.1
Ammo Giesecke	6.5	5.5
Ammendorf. Pap	9.—	9.5
AngloCon. Guano	45.—	14.—
Anh. Kohlen-Akt.	33.—	25.—
Ankerwk. Hgstb.	42.—	36.—
Annahg. Steingut	25.—	12.—
Annen. Gussstahl	26.5	22.—
Archimedes	21.—	20.—
Aschaffenb. Pap.	31.—	36.—
Augsb.-Nürnb. M	31.—	29.9
Bad. Anil. Sod.-W	30.75	28.75
Balcke Maschin.	8.—	5.6
Baroper Walzw.	34.75	33.7
Basalt-Akt.-Ges.	27.—	22.7
Bast & Co.	6.—	14.—
Bayerisch. Cellu.	40.—	28.75
„ Spiegelglas	25.—	—.—
Bedburg Wollind	18.—	11.—
Bemberg J. P.	20.—	24.—
Bendix Holzbear	9.5	11.—
Berg C. Eveking	55.—	15.—
Berger J., Tiefb.	6.—	6.5
Bergmann Elekt.	20.—	15.6
Berl.-Anh. Masch	10.—	8.75
„ Bautzener	—.—	—.—
Berg.-Eis.	4.75	3.6
Berl. GubenHütt.	30.—	22.—
„ Holzkompt.	18.5	13.9
Berth. Messing	11.50	9.—
BerzeliusBergw.	16.50	15.25
Beton-u. Monierb	2.50	1.8
Bielef. Mech. Web	41.—	40.—
BingMet., Nürnb.	6.25	6.25
Bochum. Gussst.	83.—	73.5
Böddingh., Reim.	6.—	—.—
Böhler & Co., G.	—.—	59.—
BösperdeN. Walz	12.—	11.—
Braunk. u. Brik.	35.—	28.—
Braunsch. Masch	61.—	53.—
Breitenb. Portld.	6.5	6.4
Brem. Besigh. Öl	36.—	25.—
„ Linoleum	24.—	23.—
„ Vulkan	—.—	—.—
„ Wollkämm	—.—	—.—
Büchner-Werke	4.6	4.3
Buderus Eisen	32.—	26.—
Busch, Lüdensch	16.—	—.—
„ Wagg. V.-A.	16.—	16.50
ButzkeMetallind	11.25	8.5
Byk-Guldenwke.	6.75	4.—
Calmon Asbest	2.—	2.1
Capito & Klein	12.—	—.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	92.—	80.—
Cartonnage-Ind.	14.—	10.50
Charl. Wasser	25.—	20.—
Chem. Buckau	—.—	8.—
„ Griesheim	23.25	19.—
„ Grünau	12.—	8.—
„ v. Heyden	14.50	9.—
„ Milch & Co.	—.—	16.—
„ Weiler	25.—	27.—
„ Albert	39.—	82.—
„ Brockhues	10.5	—.—
Chillingworth	5.5	6.8
Concordia	80.—	65.—
„ Spinn.	4.—	4.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	11.6	4.—
DaimlerMotoren	5.—	4.—
Delmenhorst Lin	25.—	20.—
Dessauer Gas	24.50	15.25
D.-Atl. Telegr.	29.—	24.5
Dtsch.-Luxemb.	65.50	62 7
„ Asphalt	10.—	8.5
„ Eisenb. Stg	5.—	3.9
„ Erdöl	58.—	51.—
„ Fenstergl.	2.8	1.25
„ Gussstahlk	11.—	9.25
„ Jute-Spinn	50.—	33.—
„ Kabelwerk	3.75	2.7
„ Kaliwerke	54.—	48.—
„ Masch.-Fab	7.75	6.5
„ Spiegelgl.	26.—	21.—
„ Steinzeug	7.—	10.—
„ Tel.u.Kab.	2.75	2.5
„ Ton- u. St.	6.—	4.4
„ Wollwaren	7.25	6.8
„ Eisenh.	7.25	6.7
DippeMaschinen	3.—	3.1
Donnersmarckh.	—.—	80.—
Dörffler Oskar	2.25	33.—
Dresdner Gard.	5.75	4.—
Dürener Metallw	—.—	125.—
Dürkopp-Werke	23.—	23.—
Düsseld. Eis.-B.	25.—	24.—
„ Eisenh	34.—	30.—
„ Masch.	7.50	7.9
Dyckerh. & Wid.	—.—	4.6
Dynamit Nobel	11.—	9.9
Eckert Maschin.	14.—	14.—
Egestorff Salzw.	17.—	15.—
Eintracht Kohl.	73.—	65.—
Elsenz. Velbert	28.—	20.—
Eisenmatthes	4.—	4.—
Eisenwerk Kraft	45.—	28.5
Elberfeld. Farb.	29.50	26.25
„ Kupfer	5.5	5.—
Elektra, Dresden	0.85	0.80
Elektr. Lieferung	22.—	17.—
Elekt. Licht u. Kr.	12.50	10.9
Elitewerke	1.75	1.7
Els.-Bad. Wolle	6.—	—.—
Emziger-Werke	24.—	24.—
Erdmannsd. Sp.	40.—	27.—
Erlang. Baumw.	18.—	16.—
Ernemann-Werk	4.75	4.—
Eschweiler Berw	90.—	78.—
Essener Steink.	76.—	76.—
Exzelsior Fahrr.	5.9	6.—
Faber Bleistift	20.—	18.—
Fafnirwerk	5.—	4.2
Fein-Jute-Spinn.	22.—	17.—
Feldmühle Pap.	9.—	8.9
Felten & Guill.	43.—	35.1/4
FinkenbergPort.	—	22.—
Flensb. Schiffsb.	50.—	52.—
Flexilia-Werke	—.—	—.—
Flöth. Maschinen	14.—	9.4/5
Fraustädt. Zuck.	32.—	35.—
Friedrichsh. Kali	38.—	38.—
Froebein Zucker	16.50	18.—
Fuchs Waggon	2.—	3.2
Gaggenauer	10.—	8.1/2
Ganz Ludwig	2.—	1.6
Gebhard & Co.	10.—	7.2
„ & König	75.—	150.—
Gelsweiler Eisen	—	60.—
Gelsenk. Bergw.	71.75	619.—
„ Gusst.	45.—	33.—
Germania-Portl.	12.—	12.9
Gerresheim. Glas	50.—	46.—
Ges. f. elektr. Unt.	15.50	11.1/2
Gildemeister & C.	75.—	56.—
Girmes Johs. & C.	14.—	13.—
Gladbacher Text	4.—	3.7
„ Woll	15.—	14.—
Gladenbeck H.	2.—	21.—
Glauziger Zuck.	32.—	31.—
Glockenstahl	12.50	10.2
Goedhart Gebr.	13.8	—.—
Goldschmidt Th.	25.—	20.3/4
Görlitzer Wagg.	9.50	8.6
Grevenbr. Masch	6.50	7.50
Gritzner Masch.	35.—	23.1/2
Grün & Bilfinger	4.—	9.—
Gruschwitz Text	—.—	—.—
Gutmannh. Mas.	11.—	8.1
Haberm. & Guck.	3.—	4.1
Hackethal Draht	4.75	3.8
Hallesche Masch.	22.—	16.—
Hamb. Elektr.-W.	5.75	4.1
Hammersen F. H.	—.—	10.1/2
Hannov. Masch.	150.—	130.—
„ Waggon	26.—	27.—
Hansa-Lloyd	2.1	1.9
Harb. Gummi Ph.	3.8	2.9
Harkort Bergw.	20.—	20.—
„ Brücki	36.—	30.—
„ „ S.P.	—	—
Harp. Bergbau	84.—	64.—
Hartmann Mas.	8.25	7.3/4
Heckmann C.	100.—	85.—
Hedwigshütte	41.—	35.—
Heilmann Immo.	—.—	20.—
Hein, Lehm. & Co.	7.25	72.—
Held & Francke	2.—	1.6
Hemmoor. Zem.	83.—	80.—
HildebrandMühl.	24.—	20.—
Hilgers Verzink.	20.50	19.1/2
Hilpert Masch.	4.50	6.9
Hindrichs Auffer	11.—	10.—
Hirsch, Kupfer	58.—	5.1/2
Höchster Farbw.	23.—	19.3
Hoesch Stahlw.	74.—	67.—
Hoffm. Stärke	4.50	3.8
Hohenlohe-Wer.	45.—	38.1/2
Holzmann Phil	2.8	2.6
Horch & Co.	21.—	18.—
Hotelbetr.-Ges.	52.—	50.—
Hotel Disch	80.—	75.—
Howaldtswerke	24.—	21.—
Höxt.